



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

322 (16.7.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.80 — ohne Beleggeld. Bei erst. Anlieferung der wöchentlichen Belegkarte Nachlieferung vorbehalten. Postfach 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 171 (Bäckerstraße). Geschäfts-Verwaltung: Badstr. 2, 171 (Bäckerstraße). 19120 u. Weierstr. 13. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheinungsdauer: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage, Anzeigen 0,40 M., Restanten 3-4 M. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsführungen usw. berechnen zu keinen Erhaltenwerden für ausgefallene od. bestränzte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.**

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Das fliegende Schiff in der Luft

#### Flug von Altenheim nach Manzell und zurück

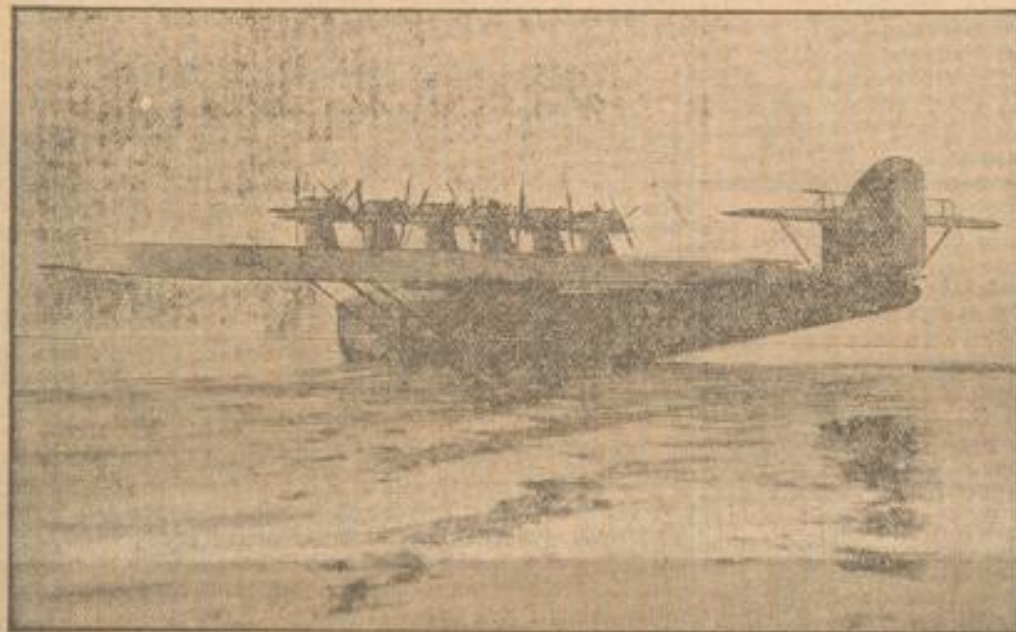
Altenheim, den 15. Juli 29

(Von unserem Eh.-Sonderberichterstatter)

Das Riesenschiff Do X fliegt! Fliegt mit der gleichen Leichtigkeit wie seine altbewährten kleineren Brüder und Schwestern. Ein unvergleichlicher Anblick für die Tausenden, die das seltene und sagen wir es ruhig, mit klopfenden Herzen erwartete Dinaufbrausen des 22 Tonnen schweren Stahlvogels heute mit erleben durften. Waren doch auch ge-

Dornier und seine getreuen Helfer haben sich nicht verrechnet, Do X kann fliegen. Mit dem 15. Juli 1929 ist der neue Abschnitt der Luftfahrt angebrochen, das Flugschiff hat sich neben dem Luftschiff bewährt!

Doch wir wollen das Pläneschneiden andern überlassen und uns nur jetzt eben so freuen, wie die mit strahlenden Gesichtern nach der Rückkunft nach Altemheim aus der Do X fliegende Mannschaft. Ein jeder der Beteiligten ist des Lobes



Das Riesenschiff Do X auf dem Bodensee



Chespiot Wagner, der Führer des Flugzeugs

nut unter den am schweizerischen Ufer Versammelten, die unken. Und viele zuversichtlich scheinende bangten, krampten die Hände, als das Höllengebrause der 12 Motoren sich immer mehr verstärkte, das Wasser des Bodensees sich wellig schaukelnd vor dem scharfen Bug von Do X aufhäufte, als wollte es mit aller Macht das Schiff festhalten. Aber dann, nach zehn, zwölf oder fünfzehn Sekunden sprüht das Wasser von den frei schwebenden Schwimmerkammeln. Do X ist zum zweitenmale frei vom Wasser, ist in der Luft. Gewinnt Höhe, steigt, bräut und summt und brummt und zieht in der Luft davon, während unter auf dem grünen Spiegel des Bodensees noch die Wellenlinien der Wasserfahrt des Riesenschiffes sich ausbreiten, langsam der Schaum der Schwimmer zerfließt. Da aber zieht Do X, gleichend, glühend in der strahlenden Julisonne, schon weit oben in gerader Linie nach dem deutschen Ufer. Und die ihn begleitenden schweizerischen Militärflieger wirken wie Käfer neben der Mutter.

Was wir seit heute morgen, als die ersten kleinen Flugversuche gemacht worden waren, mit unbedingter Sicherheit nun wußten — zwar wir „vom Bau“ hatten ja nicht gezweifelt — das bestatigte der Nachmittag des 15. Juli einwandfrei mit dem gelungenen Flug von der Weier Altemheim nach Manzell und zurück in teilweise 400 Meter Höhe: Dr.

uß über die Wichtigkeit der Riesemaschine, die Leichtigkeit der Steuerung, das einwandfreie Arbeiten aller Einrichtungen. Es ist alles so gekommen, wie man es in der stillen Stube dort in Manzell am Ufer des Bodensees ausgerechnet hat. Nichts war, nichts ist zu ändern oder nur zu verbessern. Fürwahr ein glänzendes Zeugnis für den Erbauer Dr. Dornier und ein eben solches für die ausführenden Ingenieure und Arbeiter.

Und ehrlich war die Begeisterung der Schweizer, die Bewunderung der schweizerischen Militärflieger. Stolz aber gingen die Deutschen in Altemheim an Bord des Schiffes um drüber den freundlichen Friedrichshafenern Einzelheiten zu erzählen. Und Friedrichshafen erfüllt ein neuer Stolz. Denn jetzt haben sie neben „ihrem“ Zeppelin noch ein anderes Schiff der Luft, das dem deutschen Namen ebensoviele Ehre einbringen wird, wie die Zeppeline. Und sie alle bauen schon an noch größeren Flugschiffen, sehen schon den Bodensee und damit Friedrichshafen als Ausgangspunkt für den neuen Ueberseeverkehr mit Flugschiffen...

Aber wir wollen trotz aller Freude und allem berechtigtem Stolz zunächst noch bei den Tatsachen bleiben und nur noch einmal feststellen: Do X kann fliegen! Und wird alle Erwartungen erfüllen, die man auf ihn setzt!

schaffen oder nicht? Die Radikalsozialen und Sozialisten beantworten diese Frage mit Ja und haben dementsprechend der Regierung einen Entschleunigungsentwurf vorgelegt, in dem es heißt,

das Youngplan und Gesamträumung untrennbar miteinander verknüpft sind und es bleiben müssen, welche Nebenfragen auch immer im Verlauf der Konferenz behandelt werden sollten.

Außenminister Briand wird auf diesen Entschleunigungsantrag der bürgerlichen Linken und der Sozialisten nicht ohne weiteres eingehen. Zwischen ihm und Poincaré besteht eine Vereinbarung des Inhalts, daß Deutschland zuerst den Youngplan annehmen und die damit verbundenen Uebergangs- und Geschlossenheitsbestimmungen durchzuführen hätte. Dann erst könne die Gesamträumung stattfinden. Die französische Regierung, namentlich Herr Poincaré, hält sich an das in den Genfer Beschlüssen stehende Wort: „Es sollen offizielle Verhandlungen über eine frühere Räumung des besetzten Rheinlandes stattfinden.“ Auch das Feststellungskomitee spielt noch immer seine bedeutliche und führende Rolle.

Die Ratifikationen der Linksparteien gehen nun dahin, daß Poincaré mit Hilfe einer getrennten Behandlung der Reparationsregelung und der Gesamträumung neue Verschleppungen in der Liquidierung der Kriegsschuldprobleme hervorzurufen könnte. Aus diesem Grunde wollen sie ihn auf eine bestimmte Erklärung festlegen, die die prompte Durchführung der Räumung garantiert. Man behauptet, daß der von den Sozialisten und Radikalsozialisten eingebrachte Antrag nicht die Kammermehrheit erhalten werde. Wenn das so ist, dann wird sich Herr Poincaré wohl nach einem anderen Text umsehen müssen, der ihn über die außenpolitischen Reinigungsgegensätze hinweghelfen würde. Briands Erklärungen werden positiv sein, insofern es sich um die „endgültige und vollständige Regelung des Reparationsproblems“ handelt. Der Außenminister wird aber das Feststellungskomitee verlangen und über das Konferenzprogramm einige Mitteilungen machen, die an Englands Adresse gerichtet sein werden. Die gegenwärtige Situation wird es Briand nicht gestatten, sich über die voraussichtlich am 5. August beginnende Konferenz des näheren zu äußern. Zwischen Paris und London heigern sich die Schwierigkeiten, anstatt im Hinblick auf die immer näher rückende Konferenz abzunehmen.

#### Veränderungs-Erklärungen über die Saarfrage

erregen den Unwillen der französischen Regierungskreise. Entgegen der hier herrschenden Auffassung wünscht die englische Regierung den deutschen Delegierten keine Bindungen aufzuerlegen, die sie daran verhindern könnten, das Saarproblem anzuschneiden. Ein nationalitäres Morgenblatt geht soweit, daß es von Poincaré die sofortige Ausföhrung eines dringlichen Schrittes in London verlangt, um das englische Kabinett darauf aufmerksam zu machen, daß Frankreich derartige „Uebergriffe“ nicht dulde und dagegen scharfsten Protest einlege.

#### Der Kelloggpakt in Kraft

Das Washingtoner Staatsdepartement teilt mit, daß Präsident Hoover am 14. Juli im Weißen Hause die Vertreter der 20 Signatarmächte des Kelloggpaktes empfangen werde, um feierlich das Inkrafttreten des Paktes zu verkünden. Der ehemalige Staatssekretär Kellogg, der Präsident der außenpolitischen Senatskommission, Vorsch, sowie Mitglieder der außenpolitischen Parlamentskommission und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten werden an dem Empfang, an dem sich ein offizielles Frühstück anschließt, teilnehmen. Als einzige Signatarmacht wird Rußland nicht vertreten sein, da die Sowjetregierung keinen diplomatischen Vertreter in Washington hat. Staatssekretär Stimson erklärte, daß Rußland von dem französischen Botschafter repräsentiert werde.

#### Sum russisch-chinesischen Konflikt

Aus Moskau, 16. Juli wird gemeldet:

Der chinesische Geschäftsträger in Moskau, Sia Wei Sung, hat am Montag dem Volkskommissar Karochan eine Note überreicht, in der er mitteilt, daß die Uebersehung der Sowjetnote ins Chinesische erst in der Nacht des 14. Juli vollendet und das Telegramm nach China erst Montag nachmittags 1½ Uhr ausgegeben worden sei. Da er ohne Instruktionen seitens des Moskauer Ministeriums des Auswärtigen und ohne direkte Verbindung mit der Moskauer Regierung sei, ersuchte Sia Wei Sung das Ministerium, die Sowjetnote telegraphisch nach Moskau zu übermitteln. Eine Abschrift des russischen Textes der Sowjetnote hat Sia Wei Sung mit der Post nach Moskau geschickt.

Auch am Montag fanden in den Moskauer Betrieben und Kiemern Protestkundgebungen aus Anlaß des Konfliktes wegen der ostchinesischen Eisenbahn statt. Massenzüge marschierten an der von einem starken Witzanangebot geschützten chinesischen Gesandtschaft vorüber. Die Kundgebungen, an denen auch Chinesen teilnahmen (1), dauerten am späten Abend noch an. In Ausföhrungen ist es nirgends gekommen.

\* Fortführung der Ostpreußenhilfe. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, haben die Antworten, die der Landwirtschaftsoverhand Ostpreußen auf die ihm vorgelegten Fragen erteilt hat, die preussische Staatsregierung in die Lage versetzt, im Einvernehmen mit der Reichsregierung alle Maßnahmen zu treffen, um eine Fortführung der Ostpreußenhilfe zu ermöglichen.

### England zur Saar- und Räumungsfrage

#### Anfragen im Unterhaus

In Beantwortung einer Frage, ob Frankreich Einwendungen dagegen erhoben habe, daß die Frage der Zurückgabe des Saarbeckens an Deutschland bei der bevorstehenden Rächtekonferenz behandelt werde, erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen Henderson, die deutsche Regierung habe mitgeteilt, daß sie diese Frage aufzuwerfen beabsichtige. Er möchte aber das Haus daran erinnern, daß sie mit den beiden Hauptproblemen, zu deren Beratung die Konferenz einberufen werde, nämlich mit der Frage der Reparationen und der Räumung des Rheinlandes, durchaus nicht zu tun habe.

Henderson sagte weiter, es würde nicht korrekt sein, zu erklären, daß die Regierung über die Frage, ob die französische Regierung ihre Einwilligung zur Beratung der Saarfrage geben werde, aus Paris keine Informationen erhalten habe, aber er könne lediglich sagen, daß sie nicht zu den Gegenständen gehöre, die auf jeden Fall erledigt werden müssen.

Sodann stellte Wedgwood die Frage, ob Henderson von der deutschen Regierung die offizielle Mitteilung erhalten habe, daß sie es lieber sehen würde, wenn die britischen Besatzungstruppen im Rheinland bleiben würden, bis eine gleichzeitige Räumung durch die Truppen der drei Mächte möglich wäre. Henderson erwiderte, er habe eine solche Mitteilung nicht erhalten. Schließlich fragte Wed-

wood, ob Henderson in seiner letzten Rede auf diese Frage angespielt habe und wünschte zu wissen, ob es nicht besser wäre, die Ansicht der deutschen Regierung über diese Frage kennen zu lernen. Henderson erwiderte, er habe in der Rede auf die Besprechungen angespielt, die in Locarno und auch letzten September in Genf stattgefunden hätten. Stresemann habe an diesen Besprechungen teilgenommen, und er, Henderson, sei angesichts der bevorstehenden Konferenz befreidigt darüber, daß er dessen Ansichten kenne.

#### Und Frankreich?

V Paris, 16. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die für das Kabinett Poincaré entscheidende parlamentarische Woche nimmt heute vormittag ihren Anfang. Der Ministerpräsident bringt wahrscheinlich heute abend sein Schuldenregelungs-Exposé zum Abschluß und wird dann den Interpellanten die Tribüne überlassen. Im Verlaufe dieser Interpellationen wird der französische Außenminister Aristide Briand das Wort ergreifen.

Die Kernfrage der zwischen Briand und der Linken zu erwartenden Auseinandersetzung läßt sich in dem Satz ausdrücken: Hat der Youngplan den unrettbaren Rechtsanspruch Deutschlands auf Gesamträumung ge-

# Aussprache im Bunde zur Erneuerung des Reiches

## Wann endlich kommt die Reichsreform?

Berlin, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Bund zur Erneuerung des Reiches hat am Montag zu einer Aussprache nach der „Deutschen Gesellschaft“ geladen. Der Bund hat sich zu dieser Sitzung in sommerlicher, noch dazu durch die Erörterungen des Reparationsproblems beschwerter Zeit aus der sehr richtigen Erkenntnis veranlaßt gesehen, daß, wie immer die Regelung der Deutschland auferlegten Tribute ausfallen möge, wir damit von der Notwendigkeit einer

### Lösung der deutschen Verwaltungsreform

nicht befreit würden. Wenn die Staatsmaschine, weil sie schlecht und unvollkommen funktioniert, den Staat selber ansteht, kann die Verminderung seiner Kosten und seiner Annuitäten, kann selbst die denkbar größte Herabsetzung der Gesamtsumme uns nicht helfen. Der Bund will aus dieser Einsicht heraus nun das große Material, das ihm über die Zuständigkeitsfrage zugegangen ist, bearbeiten lassen und eine zusammenhängende Darstellung der ganzen Problematik dieser Frage veröffentlichen. Er hat dann weiter den Fragenkomplex erörtert, den Doppelpfad einmal die „konstitutionelle Demokratie“ genannt hat, d. h. die Selbstbeschränkung und Selbstbeschränkung des Parlamentarismus in ähnlicher Form wie einst die Monarchie durch konstitutionelle Organe sich beschränkt hat. Solchem Ende suchen die Vorschläge des Bundes durch eine Erneuerung der Rechte des Reichsrates bei der Festsetzung des Staatshaushaltsplanes und bei allen Ausgabenbewilligungen zu dienen.

Im einzelnen stehen diese Vorschläge noch nicht fest: Sie sollen ja erst im Laufe des Jahres ausgearbeitet werden. Aber vielleicht werden sie ein wenig doch in der Richtung laufen, die vor einiger Zeit der preussische Handelsminister Schreiber in einem viel beachteten Aufsatz gemessen hat. Mit anderen Worten: In den zur Hälfte bis bisher nach regionalen Gesichtspunkten ausgewählten Mitgliedern des Reichsrates hätte eine andere Hälfte zu treten, für die der bundesständische Aufbau des Volkes maßgebend wäre (wobei unter Umständen der Reichswirtschaftsrat als Wahlkörper dienen könnte, vorausgesetzt, daß man nicht vorzieht, den Reichswirtschaftsrat, bevor aus ihm noch ein endgültiger wird, selb. einschließen zu lassen).

Schließlich will der Erneuerungsbund dann noch eine Zusammenstellung der dem Reichspräsidenten durch die Weimarer Verfassung gewährten Rechte der Öffentlichkeit unterbreiten. Wenn wir richtig verstanden haben: Nur eine solche, sachliche Zusammenfassung des vorhandenen Rechtsbestandes ohne jeden Versuch eigener Reformvorschlüsse, bloß eine Uebersicht über die Rechte, die den Staatsoberhäuptern anderer Länder eigen, soll noch hinzugefügt werden.

### Der Zweck dieser Publikation

Hi demnach einigermaßen klar: Es sollen Untersuchungen über Vorläufe und Sinn der Verfassungsbestimmungen über den Reichspräsidenten angeregt, in einer Zeit, deren Praxis bedenklich dazu neigt, von ihr abzuweichen, herausgearbeitet werden, was die viel geläufte Weimarer Verfassung in puncto Reichspräsidentenschaft wirklich gewollt hat und immer noch will.

Der frühere Reichskanzler Luther, der die Aussprache einleitete und schloß, meinte getreu: Aus der Addition dieser beiden Dinge würde sich die notwendige Ergänzung der Arbeiten des Erneuerungsbundes in der Richtung des Verhältnisses von Reich und Ländern ergeben.

Aus der Mitte der Versammlung wurde die angälische Frage laut, wie denn die Beziehungen des Erneuerungsbundes zur Länderkonferenz wären, ob sich nicht die Möglichkeit zu Verhandlungen ergäbe und nicht am Ende vom Bunde doch Arbeiten angepaßt würden, die von der Länderkonferenz besser und schneller gelöst werden könnten.

Eine recht seltsame Vorstellung, die doch nur in reichsdeutschen Hirnen aufkeimen kann. Das lebt trotz der republikanischen Vermummung

### der alte Obrigkeitssaat

munter fort. Man vermag den Gedanken schließlich nicht zu fassen, daß abseits vom beherrschenden Apparat, auch unabhängige Männer mit Ernst und Gewissenhaftigkeit sich Sorgen machen über die Not des Vaterlandes, Materialien zusammentragen und der Öffentlichkeit Vorschläge unterbreiten, wie nach ihrer Auffassung ohne Umwurzeln, nur durch zeitgemäße Umformung und Fortbildung des geltenden Rechts das fressende Uebel zu heilen sei.

## Für ein Kriegsgefangenenrecht

Das Ergebnis der seit Anfang dieses Monats in Genf tagenden Staatenkonferenz zur Revision der Genfer Rotkreuz-Konvention und zur Schaffung eines Kriegsgefangenenrechts, die voraussichtlich noch zwei weitere Wochen andauern wird, läßt sich bereits in einigen wichtigen Punkten übersehen. Vor allem hat sich unter Mitwirkung der deutschen Delegation der Gedanke der Schaffung eines Kriegsgefangenenrechts nach anfänglichen Schwierigkeiten ziemlich allgemein durchgesetzt, so daß mit der Einführung eines internationalen Abkommens in diesem Punkte der von verschiedenen Seiten zunächst in Anregung gebrachten allgemein gehaltenen Empfehlungen gedenkt werden kann. Die wichtigsten Punkte des Planes sind: die Schaffung eines internationalen Strafrechts, das der besonderen tatsächlichen und psychologischen Lage des Kriegsgefangenen bei der Auffassung über strafbare Handlungen und bei Bemessung der Strafe Rechnung trägt und besteht in, Verschlingen der Kriegsgefangenen in weitem Umfange in das Disziplinarrecht zu verweisen. Als Höchstmaß einer Disziplinarstrafe sind 30 Tage vereinbart, die sich auf alle zur gleichen Zeit zur Aburteilung stehenden Verfehlungen bezieht, also nicht vervielfacht werden kann. Bei den gerichtlichen Verfahren wird stets ein in die Muttersprache des Kriegsgefangenen beherrschender Verteidiger und ein Vertreter der Schutzmacht zugegen sein. Die Festlegung der Rechte, die der Schutzmacht zugewiesen werden sollen, um eine Durchführung der Verhandlung in der Kriegszeit sicher zu stellen, steht vor der grundsätzlichen Annahme.

Auch bei der Revision der Genfer Rotkreuz-Konvention sind bereits wesentliche Veränderungen eingeführt worden. Von Interesse ist auch die im Kriegsgefangenenrecht vorgesehene Verforgung der kranken Kriegsgefangenen mit Kosten ihrer eigenen Nationalität und die bevorstehende Regelung des verwundeten-Transportes mit Sanitätsleistungen, die ebenfalls den Schutz des Roten Kreuzes genießen.

## Hugo von Hofmannsthal †

Der älteste Sohn des Dichters Hugo von Hofmannsthal Franz hat am Samstag Selbstmord begangen, vermutlich weil sein Wunsch nach einem selbständigen Erwerb nicht in Erfüllung gehen wollte. Für gestern war die Beerdigung bestimmt. Wie nun aus Rodann, dem Wohnort Hofmannsthals, gemeldet wird, erlitt Hugo von Hofmannsthal nach der Beerdigung seines Sohnes einen Gehirnschlag. Er starb nach einigen Stunden.

Hugo von Hofmannsthal wurde am 1. Februar 1874 in Wien geboren. Nach Abolvierung des Gymnasiums studierte er an der Universität seiner Vaterstadt Jura und romanische Philologie und promovierte zum Doktor phil. Schon im Alter von 18 Jahren veröffentlichte er unter dem Pseudonym Theophil Morren eine dramatische Studie „Gestern“. Im selben Jahre schrieb er das dramatische Gedicht „Der Tod des Tizian“. Das nun folgende Drama „Der Tod und der Tod“, eine Dichtung, die sich durch ihre Sprachgewalt auszeichnet, begründete den Ruf des Dichters. Besonders Hermann Bahr wies auf ihn hin; 1899 erschien der Band „Theater in Berlin“, der verschiedene einaktige Dramen zusammenfaßt („Die Frau im Fenster“, „Die Hochzeit der Sobelde“, „Der Abenteuerer und die Sängerin“). Neben weniger bedeutenden Arbeiten entstand dann eine Neubearbeitung des „Elektra“, die später von Richard Strauss vertont wurde. Als eines seiner bedeutendsten Werke wird allgemein „Dedipus und die Sphinx“ angesehen, in dem Hofmannsthal die Vorgehensweise zum Dedipus von Sophokles behandelt. Weiter überlegte er „Dedipus“ selbst. Diese Uebersetzung, die allerdings an vielen Stellen zu Ungunsten des Originals die Eigenart des Uebersetzers zeigt, legte Reinhard seinen Aufführungen in der Arena, die von großem Erfolge begleitet waren, unter. Ebenso bearbeitete Hofmannsthal für Max Reinhardt das mittelalterliche Spiel von „Jedermann“ (erschienen 1912), wie

auch später „Das Salzburger Große Welttheater“ (1924) für die Salzburger Festspiele.

Für Richard Strauss schrieb der Dichter den Text zu dessen komischer Oper „Der Rosenkavalier“ (1911) und seiner einaktigen Oper „Ariadne auf Naxos“ (1912).

Neben den bereits genannten Werken und verschiedenen anderen erschienen von H. „Das getriebene Venezia“, Trauerspiel (nach Thomas Dinan), (1908), „Alkestis“, Trauerspiel (1916), ein Lustspiel „Der Schwierige“ (1920), die Komödie „Christinas Heimkehr“, die Erzählung „Die Frau ohne Schatten“, „Florindo“, „Das der Freunde“ (1923), „Der Traum“, Trauerspiel (1925). Daneben hat H., der über ein besonders anerkanntes Formtalent verfügte, Sammelwerke: „Deutsche Erzähler“ und „Deutsche Epigramme“ herausgegeben und zahlreiche Aufsätze und Abhandlungen geschrieben, die zum großen Teil in einer Ausgabe „Die profanischen Schriften“ (1907) vereinigt sind.

## 75. Geburtstag Admiral v. Schröder



bekannt als einflussreicher Führer des deutschen Marinekorps in Nordsee, feiert am 17. Juli seinen 75. Geburtstag. Admiral v. Schröder ist 1845 in Dinslaken (Westfalen) geboren, wurde 1906 Kommandant und 1911 unter Befehlshörung zum Admiral Chef der Marineleitung der Ostsee. Schröder, der aus einer bürgerlichen Familie stammt, in den Weltkrieg eintrat.

### Folgenschwerer HäuserEinsturz

— Montgomery (Alabama), 16. Juli. Hier kürzten zwei dreißigköpfige Gefährtschäfer ohne vorheriges Anzeichen plötzlich ein. Etwa 50 Personen, meist Angehörige, wurden unter den Trümmern begraben. Feuerwehr und Polizei arbeiten fieberhaft, um die Verschütteten zu befreien. Bisher wurden 4 Leichen geborgen. Man vermutet, daß der Einsturz durch Ausschüttungsarbeiten auf einem benachbarten Grundstück verursacht ist.

### Schweres Autounglück in Honduras — Elf Tote

— Tegucigalpa (Honduras), 15. Juli. Ein Lastkraftwagen, der zahlreiche junge Mädchen von einem Ausflug nach Hause beförderte, kürzte in einem 300 Meter tiefen Abgrund. Elf Mädchen wurden getötet, 22 schwer verletzt.

### Erdbeben in Persien

— Teheran, 15. Juli. In der Provinz Khorassan, dem Schauplatz der letzten Erdbebe, wurde heute wieder ein hartes Erdbeben verspürt. Mehrere Ortschaften wurden zerstört. Die Zahl der Opfer ist gering, da das Beben bei Tage erfolgte.

\* Eine neue Liste mehr zu den badiischen Landtagswahlen. Wie wir hören, wird der Evangelische Volksdienst (Landesverband Baden des Christl. Volksdienstes) für die Verbrüderungen eigene Listen aufstellen.

## Letzte Meldungen

### Motorradfahrer überfährt ein Ehepaar

— Dortmund, 15. Juli. Die Insassen eines Automobils, das von Unna nach Dortmund fuhr, fanden auf der Kasseler Straße drei schwer verletzte Personen, neben einem zertrümmerten Motorrad liegend, auf. Es wurde festgestellt, daß der Motorradfahrer Willi Beyler in der Dunkelheit das Ehepaar Heinrich Seibel in schnellem Tempo angefahren und schwer verletzt hatte. Der Motorradfahrer selbst erlitt einen komplizierten Schädelbruch und andere Verletzungen. Die Insassen des Personenkraftwagens brachten die Verletzten in das katholische Krankenhaus nach Unna.

### Großer Grubenbrand

— Essen, 16. Juli. In einem Blindschacht der Beche „Katharina“ in Krays auf der 5. Sole ist aus bisher noch nicht gekläarter Ursache ein großer Grubenbrand ausgebrochen, der trotz sofort eingeleiteter Rettungsmaßnahmen an Ausdehnung zugenommen hat und bereits zum Hauptquergang der 4. Sole eingedrungen ist. Es sind vier Bergarbeiter abgetötet, über deren Schicksal noch Unklarheit besteht. Nach einer Mitteilung des Oberbergamtes in Dortmund sind weitere Menschenleben nicht in Gefahr. Die Belegschaft der Schachtanlage muß vorerit feiern.

### Attentat auf den Abg. Künstler?

Berlin, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Künstler ist, wie er im „Vorwärts“ mitteilen läßt, ein Attentat verübt worden, wenigstens hält er es dafür. Am Sonntag vormittag ist auf das Haus, in dem Herr Künstler wohnt, ein harter Stein abgeworfen worden. Die Kugel ist etwa 50 Ztm. neben einem Fenster eingeschlagen, das zu Künstlers Wohnung gehört. Künstler habe in der letzten Zeit wiederholt anonyme Drohbriefe von Kommunisten erhalten. Auch soll vor seiner Wohnung mehrfach zu nächtlicher Stunde von Kommunisten Spektakel verübt worden sein. Herrn Künstlers sozialdemokratischer Parteifreund Förstner ist aber doch der Meinung, daß die Verhältnisse in Berlin sich wesentlich gebessert hätten.

### Fünf Geme-Verurteilte freigelassen

— Bülow, 15. Juli. Heute nachmittag wurden aus dem Zentralgefängnis in Bülow die fünf wegen Geme-Mordes in Meddenburg verurteilten aus der Haft entlassen. Es handelt sich um den Oberleutnant a. D. Schöler, den Maurer Royon, den Landwirt Viska, den Feldschußbeamten Boldt und den Schuhmacher Kalla. Diese fünf waren im Juli 1925 vom Schwurgericht Schwerin wegen Geme-Mordes zum Tode verurteilt worden. Die Todesstrafe wurde dann in eine Zuchthausstrafe umgewandelt. Aufgrund der Reichsammnestie vom vorigen Jahre erfolgte die Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe. Die nunmehrige Freilassung der Verurteilten ist aufgrund eines Beschlusses der medlenburg-schwerinschen Staatsregierung erfolgt.

### Durchsuchereien in der Insterburger Strafanstalt

— Königsberg, 15. Juli. Die Justizprokessstelle teilt mit: In der Strafanstalt Insterburg sind seit längerer Zeit Durchsuchereien zwischen Strafanstaltsbeamten und Gefangenen verübt worden, wobei Lebensmittel, Tabak, Geld und Briefe für die Gefangenen eingeschmuggelt und andererseits auch durch Beamte aus der Strafanstalt herausgebracht worden sind. Bisher sind in dem Ermittlungsverfahren, das noch nicht abgeschlossen ist, 19 Personen, darunter mehrere Strafanstaltsbeamte in Untersuchungshaft genommen worden.

### Polnische Spionage in Pommern?

— Stolz, 15. Juli. Wie die Blätter melden, erschien vor einiger Zeit beim Landratsamt in Stolz in Pommern ein der Kriminalpolizei seit langem spionagedächtigem Russe, der angeblich wichtige Mitteilungen über eine polnisch-französische Spionageorganisation in Ostdeutschland machen zu können. Er verlangte für die Preisgabe seiner Informationen 12000 RM. Das Anerbieten des Russen wurde abgelehnt. Die Polizei überwachte aber den Russen, der bald darauf seine Rückreise über Warschau antrat. Nach einer Meldung der „Stolper Morgenzeitung“ fand man bei dem ohne Mittel nach Deutschland gekommenen Russen 22000 Zloty und eine genaue Aufstellung der pommerschen Garnisonen.

### 40 Millionen Zloty Geldstrafe für Spiritusdieber

— Warschau, 15. Juli. Vor dem Bezirksgericht in Wadowice ging soeben der Spiritusdieberprozess gegen Sigmund Frankel aus Bielitz und Genossen zu Ende, der nicht weniger als neun Wochen beanspruchte. Von den 54 Angeklagten, unter denen sich auch mehrere höhere Finanzbeamte befanden, wurden nur 6 freigesprochen. Der Hauptangeklagte Frankel wurde wegen Spiritusfälschung zu 18 Millionen Zloty Geldstrafe und 6 Monaten Gefängnis, wegen Umlageveränderung zu weiteren 3 Monaten Gefängnis und 40000 Zloty Geldstrafe verurteilt, für die im Nichtbetrübungsfall weitere zwei Jahre Gefängnis treten.

Die in den Prozess verwickelten Finanzbeamten erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr und Geldstrafen bis zu 18 Millionen Zloty, für die Gefängnisstrafen von weiteren 21 Monaten traten. Die übrigen Angeklagten haben mit Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu 5 Monaten und Geldstrafen bis einer halben Million Zloty davon.

### Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei

— Prag, 15. Juli. Im Bahnhof Bohuslawitz auf der Strecke Brünn—Trencanfa stieß heute nachmittag gegen drei Uhr ein von Brünn kommender, mit einem nach Brünn gehenden Schnellzug zusammen. Die Lokomotiven beider Züge schoben sich ineinander und entgleisten. Ein Pullmannwagen und ein Dienstwagen wurden teilweise zertrümmert. Der von Brünn abfahrende Schnellzug hatte bereits vor dem Zusammenstoß einen Unfall. Kurz nach 2 Uhr hatte er ein Fuhrwerk überfahren, wobei der Aufsicht und das Pferd getötet worden waren.

### Ueberschwemmungskatastrophe in Kleinasien

— Konstantinopel, 16. Juli. Die Ueberschwemmungen in der Gegend von Trapezunt, die den Umfang einer großen Katastrophe annehmen, haben bisher 23 Dörfer unter Wasser gelegt und 506 Häuser zerstört. Die Sachschäden belaufen sich auf über drei Millionen türkische Pfund. Die Zahl der bisher einwandfrei festgestellten Toten übersteigt 500, man befürchtet jedoch, daß die Gesamtzahl der Todesopfer tausend erreichen wird, da aus zehn Dörfern, die besonders schwer von der Flut heimgesucht worden sind, noch Nachrichten fehlen.

# Umwandlung des Lamengartens

Die Aufgabe des Wettbewerbs für die Bebauung des ehemaligen Lamenschen Geländes war in erster Linie städtebaulicher Art. Der nordöstliche Teil unseres Stadtgebietes innerhalb des Ringes ist sehr arm an Grünflächen. Es handelte sich also weniger darum, möglichst viel Wohnungen (gefordert waren Zwei- und Drei-Zimmerwohnungen von 50-70 Qm. Flächeninhalt) auf dem Gelände zu errichten, als möglichst den vorhandenen Baumbestand nebst Garten zu erhalten, gleichzeitig aber die hohen, unschönen Backsteingiebelwände der schon vor dem Kriege errichteten vierstöckigen Wohnhäuser zu verdecken bzw. die Einblicke in die ziemlich dunklen verwinkelten Innenhöfe einigermaßen für das Auge erträglich zu gestalten.

Die meisten der 43 eingegangenen Arbeiten haben daher die Lösung nach der Richtung verlangt, daß sie in der

## Nachbaurichtung beiderseits lange Baublocke errichtet

haben, die das Gelände rechts und links vollständig abschließen. Das Preisgericht hat alsdann weiter in Betracht gezogen, daß, wenn schon die Innenhöfe zugebaut werden sollen, von den neu zu errichtenden Häusern zum mindesten keine wichtigen Wohnräume nach rückwärts liegen. Namentlich sind die Verläufe, diese Schwierigkeit zu überwinden. So zeigt eines der Projekte die nicht uninteressante Lösung, direkt an die Giebelmauern die eigentliche Verkehrsstraße zu legen, von der aus die Möbel, Kohlen usw. in die Wohnungen gebracht werden können. Der Hauptzugang für die Wohnungsinhaber und Besucher liegt an der Gartenseite. Ein anderes Projekt hat das System der sogenannten Laubenhäuser gewählt, langgestreckte Bauten mit einer möglichst geringen Zahl von Treppenhäusern, an denen aber andererseits wieder möglichst viele Wohnungen liegen, die von langen, balkonähnlichen Laubengängen betreten werden können. Ein Projekt, das mit dem Preis gekrönt, hat sogar die Häuser aufgebaut, ähnlich wie das von Corbusier in Stuttgart (Weißenhofsiedlung) errichtete Einfamilienhaus, wobei im Erdgeschoß umwickelbare Räume untergebracht sind, während die Obergeschosse auf Säulen stehend vorgezogen sind, wodurch sich lange Kolonnaden ergeben.

## Eine wesentliche Forderung des Wettbewerbs war auch die

### Erhaltung des alten Lamenschen Hauses,

das von Danderehoff, einem Schüler Weinbrenners, erbaut wurde. Auch hier gehen die Lösungen vielfach auseinander. Eine ganze Reihe von Projekten leidet daran, daß sie dieses in seinen architektonischen Verhältnissen glückliche Haus durch große Baumassen, die sogar durch an die Ecke gestellte Turmhäuser erdrückt haben. Das ist ebenso verwerflich, wie der Gedanke, namentlich das ganze Gelände in dem alten Stille Weinbrenners zu bebauen. Auch ein solcher Versuch wurde gemacht. Die einigermaßen gelungenen Lösungen haben entweder die neu zu errichtenden Baumassen niedrig gehalten oder seitlich wie eine Art Vorgärten vor die sich quer schließenden neuen Häuser angelegt.

Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt erscheint zweifellos als originellste Arbeit. Allerdings haben sich die Architekten sehr kühn darüber hinweggesetzt, daß sie einen Teil der dunklen Innenhöfe offen lassen. Sie gingen aber von dem richtigen Gedanken aus, daß man nicht nur gute neue Wohnungen erbauen soll, sondern auch die alten nicht verschlechtern. Durch die Abriegelung mit Querbauten wird den alten Häusern der Blick in die jetzt schon bestehende Grünanlage vollständig genommen. Nach dem vorliegenden Entwurf aber ist beabsichtigt, diesen Vorteil nicht nur zu erhalten, sondern sogar noch zu verstärken. Er steht nicht eine langgestreckte Baumasse vor, sondern

### einzelne an die Giebelmauern angebaute kleine Häuser,

die an drei Seiten von Grünflächen umspült sind. An der Westseite dieser fast kullisenartig sich darbietenden Baumgruppe ist auf Straßenhöhe die Fahrbahn angelegt, während das gesamte Gartengelände in der Tiefe liegen bleibt. In der Schulstraße (zwischen R 7 und S 7) verläuft die Straße durch eine in das Gartengelände sich hineinziehende rechteckige Terrasse mit Sitzbänken. Eine ähnliche Rundanlage befindet sich in der Mitte der neuen Fahrbahn. An der Westseite ist eine Pergola gebaut, wobei allerdings die darüber ragenden Giebelwände durch Willage oder andere Ausbildung verdeckt werden müssen. Zweifellos bietet dieser Entwurf, der den Wünschen der Stadtverwaltung auch hinsichtlich der notwendigen materiellen Aufwendungen am

meisten entgegen kommt, selbst wenn die Zahl der Wohnungen keine allzugroße ist, worauf es in diesem Falle aber gar nicht ankam, eine genügende Grundlage zur Weiterarbeit. Nicht einfach dürfte allerdings die Berechnung der Rentabilität sein.

Der Wettbewerb hat bei der großen Zahl der eingelaufenen Arbeiten begrifflichermaßen manchen Entwurf gebracht, der nicht zu gebrauchen ist. Immerhin aber darf das Gesamtbild als achtbar bezeichnet werden, namentlich da immerhin ein großer Teil glücklicher Anregungen ans Tageslicht kam.

# Städtische Nachrichten

26,9° C

„Du wirst sehen, mit dem Mondwechsel tritt der Witterungsumschlag ein!“ Damit wurde ich getriest, als ich in der verregneten Sommerfrische saß und über die Sturzbäche leuzte, die von den Bergabhängen sich ins Tal ergossen. Der Umschlag hat auch tatsächlich eingesetzt, als sich die Mondschmelze am wieder wolkenlos gewordenen Himmel zeigte. Leider für Viele zu spät, da sich eine Unterbrechung der Ferien nur die letzten können, die in der beneidenswerten Lage sind, über ihre freie Zeit beliebig zu verfügen. Im Schwarzwald hat die letzte Gewitter- und Regenperiode beträchtlichen Schaden verursacht. Viele, die sicher noch länger geblieben wären, sind abgereist, da sie sich mit Recht fragten: Zum Fenster kann ich auch dahelms hinaussehen. Das kostet weniger und ist auch bequemer.

Wieder laßt und heute ein tiefblauer, wolkenloser Himmel an. Ueberaus freundlich, als wollte er sagen: Sei nicht böse, daß die Sonne so einsteigt, als du noch vor einigen Tagen gefroren hast, war es dir auch nicht recht. Das ist nun besser? Jedenfalls die Hitze. Es wird auch heute wieder sehr heiß werden, denn in der Frühe wurde schon eine Lufttemperatur von 19,1 Grad C. festgestellt. Der Unterschied gegen gestern beträgt noch nicht einen halben Grad, da das Thermometer gestern früh 15,7 Grad C. anzeigte. Die Abkühlung in der vergangenen Nacht war bei einem Minimum von 13,4 (13) Gr. C. sehr gering. Gestern kletterte die Quecksilberkugel bis auf 20,9 Gr. C., während am Sonntag die Höchsttemperatur 25,2 Gr. C. betrug.

## Kommunistischer Raubüberfall

Sonntag nachmittag wurden, so wird uns geschrieben, 12 Mannheimer Wehrwölfe und einige Mädchen der Frauengruppe von etwa 50 bis 60 Kommunisten am Neckarstrand bei Schlierbach überfallen und ausgeraubt. Der Wehrwölfführer, der von einem Unbekannten angesprochen wurde, erhielt sofort mit dem Schlagring einen Schlag ins Gesicht. Dies war wohl das Angriffszeichen für die darin unbemerkte Kommunisten, die namentlich von zwei Seiten in Stärke von je 10 Mann, bewaffnet mit Messer, Schlagringen, Gummihäufel und nagelbelegten Latzen, auf die Wehrwölfe eindrangen.

Geraudt wurden den Angegriffenen insgesamt Werte von nahezu 500 RM., bestehend aus Uhren, Geldbörsen, Fahne, Garderobe usw. Zur Erreichung des Zieles wurden drei Mann bewußlos geschlagen und sieben verletzt. Den am Boden liegenden Verteidiger der Wehrwölffahne trat und schlug man so lange in Gesicht und Magen, bis er widerstandslos war. Einem Mädchen, das den Raubverhindern wollte, schlug man mit nagelbelegten Latzen auf den Körper und bis ihr eine klaffende Wunde in den rechten Oberarm.

Trotz siebenmaliger Alarmierung blieb die Polizei völlig passiv. Wehrwölfe, die noch im Besitze von Fahrzeugen waren, konnten den Zug nicht benützen, da Notfront am Bahnhof Schlierbach den Zugang verwehrte.

sv. Vorsicht beim Obstern. Bei der jetzt einsetzenden Obsternie wird erneut auf die Gefahr hingewiesen, die durch die Starkstromleitungen entstehen können. Das Verfahren der Starkstromleitungen mit Stangen, Leitern usw. zieht die Gefahr eines tödlichen Unglücksfalles nach sich. Es müssen sich daher Baumbesitzer, die die Brüste nicht ohne Gefahr ernten können, wegen Ausschalten des Stromes mit dem in Frage kommenden Ueberland in Verbindung setzen.

Man verstehe das richtig: gewiß ist auch das Festspielpublikum weit entfernt, eine „Gemeinschaft“ in einem höheren kulturellen Sinne zu bilden. Und doch hat hier das Kunstwerk, zu dessen Aufnahme sich die Tausende zusammenschließen, eine ganz unvergleichlich blühende Macht. Das Erlebnis der Dichtung ist viel intensiver, es klingt viel länger nach, wenn es nicht wie in der Stadt an den ermüdenden Arbeitstag angehängt wird, sondern im Mittelpunkt des Tages steht als seine Krönung.

Wer jemals Festspielen beigewohnt hat, hat das Einzige und Unvergleichliche solchen Kunstereignisses erfahren: Hier bedeutet „Theater“ plötzlich etwas ganz Neues: da es Zweck und Inhalt eines Kunstballetts ist, tritt es ganz anders ins Zentrum des Erlebens, überleuchtet es eine ganze Reihe von Tagen. Dies ist die tiefere Bedeutung jeder Art von Festspielen: daß die Dichtung von der Peripherie des Bewusstseins, wohin sie in unserer Welt unbarbarisch verweisen ist, für eine kurze Zeit festlich gehobener Vortrefflichkeit in seine Mitte rückt und so ganz neue, sonst schlummernde oder verdeckte Kräfte der Empfänglichkeit, des Mitlebens, wachruft.

Es gibt wohl kaum einen Platz in Deutschland, der sich durch den Ruhm dieser beiden Elemente: Geschichte und Landschaft, höher auszeichnet, als Heidelberg! Gestade daß ihre Bedeutung in der deutschen Geschichte immer mehr eine geistig-kulturelle als eine politische und kriegerische war, daß ihre Kämpfe und Feiern immer mehr solche der Welt als der klirrenden Waffen waren, macht die alte Neckarstadt zu einem unvergleichlichen Schauplatz für jede künstlerische Zeit. Hier ist uralte geistlicher Boden des Geistes, der Gesinnung und der Mufen. Hier ist aber weiter, in die äppige Landschaft gestellt, die riesenhafte Schloßruine, Symbol nicht deutschen Erlumpens, sondern deutscher Demütigung: wie aber das deutsche Volk stets höhere Kraft und tiefere Weisheit aus seinen Niederlagen, denn aus seinen Siegen gezogen hat, so ist ihm dieser halbzerstörte Bau näher als Berg gewachsen als manches ragende Zeichen vergangenen Erlumpens...

Und hier, im riesigen Gewölbe des Schloßhofes und im höheren Gewölbe des gotischen Bandhauses, ist seit einigen Jahren die Szene des Theaterfestes, das Gustav Gatz-

## Gefentert!

Trüber Sonntagmorgen. Graue Wolken jagen am Himmel. Sturm peitscht das Wasser. Hohe Wellenberge mit weißen Schaumkronen geben dem Radar ein eigenartiges Aussehen. In einem Bootsanlegeplatz liegt ein mit einem großen Segel ausgehattertes Paddelboot. Unruhig flattert das weiße Tuch im Wind. Zwei junge Leute steigen ein. Das Segel flirrt sich. Die Fahrt beginnt. Nahegehend gleitet das Boot durch das Wasser. Kreuzt gegen den Wind. In elegantem Schwung macht es am anderen Ufer febrt. Fahrt wieder zurück. Dreht wieder auf. Doch am Segel scheint etwas nicht in Ordnung zu sein. Bei der nächsten Wende neigt das Segel nicht richtig mit. Der Wind brüdt von der Seite. Langsam legt sich das Boot um. Mit Gewalt stemmen sich die beiden jungen Leute auf die Gegensteite. Vergebens. Der Segelbaum liegt nun fast auf dem Wasser. Das Wasser dringt in das auf der Seite liegende Boot ein. G e f e n t e r t! Der ältere der beiden Segler springt in das Wasser und drückt schwimmend das Boot vor sich her. Der Jüngere hockert behende auf den Kiel des nun ganz gedrehten Boots und schiebt die aufstehenden Paddel und Stützen. Das alles geschieht mit einer Ruhe und Selbstverständlichkeit, als ob es so sein müßte. Ehe ein vom nahen Bootssteg zur Hilfe herbeigeeiltes Ruderboot anlangt, ist das gefenterte Boot schon aus Ufer gebracht. Das Segel wird unter Wasser abmontiert. Mit vereinten Kräften das Boot gedreht, das Wasser ausgeleert. Nun geht zurück zum Anlegeplatz. Mit Häuschen und Schwämmen wird der Rest des Wassers aus dem Boot entfernt. Die nassen Kleider zum Trocknen aufgehängt. Das Segel wird wieder gefestigt, nachdem der Fehler in Ordnung gebracht ist. Weiter geht die lustige Fahrt. Stett und ohne Unfall gleitet das Boot nun durch das Wasser. Der Vorkast zeigt, daß jeder Ruderer unbedingt schwimmkundig sein muß.

\* Autounfall. Aus Bensheim wird uns gemeldet: Der schwedische Konsul in Mannheim feuerte seinen Wagen, durch eine mißverständene Auskunft irreführt, in der Dunkelheit gegen einen Baum. Der Kühler brüchte die Betonmauer ein und legte den Stahlselenbaum um. Eine Mißfahrerin erlitt bei dem Zusammenprall einen Bruch des Kniebeins. Der schwerbeschädigte Wagen wurde abgeschleppt. Die mäßige Geschwindigkeit des zu Schaden gekommenen Autos verhinderte ein schwereres Unheil.

## Veranstaltungen

\* Die politische Bewegung der Jahre 1848/49 bildet das Thema einer Sonderausstellung, welche das Schlossmuseum in Mannheim demnächst veranstalten wird. Es stehen für diese Ausstellung, die zweifellos in weitesten Kreisen großes Interesse finden wird, bereits zahlreiche Vorträge, Referate, Vorträge wichtiger Ereignisse, Wanderausstellungen, Flugblätter u. dgl. zur Verfügung. Beide geben aus öffentlichen und privaten Sammlungen sind erwünscht, insbesondere soweit sie die Revolution 1848 in Süddeutschland, besonders in Baden und in der Pfalz betreffen. Der Direktor des Schlossmuseums, Prof. Dr. H. Walter in Mannheim ist gerne bereit, auf Anfragen nähere Auskunft zu erteilen.

\* Der zweite Diskussionsabend im Städtischen Planetarium mit dem Thema „Astronomie u. Kulturfortschritt“, der am nächsten Donnerstagabend stattfindet, soll in Vortrag und anschließender Aussprache die Bedeutung der Himmelskunde für die menschliche Kultur nach den verschiedensten Seiten hin erörtern. Jeth-Projektor und Lichtbilder werden die Ausführungen des Leiters des Planetariums für jeden Zuhörer leicht verständlich machen.

\* Bezilligte Ferienfahrten führt die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt von dieser Woche ab jeden Freitag von Mannheim nach Ridesheim-Rhmannshausen und zurück mit dem erstklassig ausgestatteten M.S. „Beethoven“ zu dem außerordentlich billigen Fahrpreis von 2,80 RM. aus. Der nicht am Freitag zurückfahren will, kann zur Rückfahrt auch das am Samstag 8,30 Uhr ab Rhmannshausen oder 9,30 Uhr ab Ridesheim fahrende Schiff benutzen. In diesem Falle muß in Mainz umgestiegen werden. (Näheres siehe Anzeige.)

\* Große Weltgeschichte 1929-1948. Die aus dem Anzeigenstell ersichtlich, spricht heute im Verlesungssaal des Hofengartens der Astrologe Nadehly über dieses Thema. Der Vortragende wird sich sehr eingehend mit der Mond- und Planetologie befassen und einen Einblick in die zukünftige Weltgeschichte geben.

\* Volk in Not. Zu diesem Thema hat die Selbsthilfe der Arbeit Frankfurt a. M. für den morgigen Mittwoch abend in den alten Rathhausaal eingeladen. Die „Selbsthilfe der Arbeit“ ist eine konfessionell und politisch völlig neutraler Vereinigung sozialer Menschen, die für ihre Mitglieder vorteilhafte Selbsthilfeeinrichtungen, wie Finanzierung von Eigenheimbauten, Finanzierung der Landbeschaffung für Vieh, Gärtner, Landwirte usw., sowie neue Wege für das Sparen auf lauffähigkeitsfähiger Grundlage zeigt. (Weiteres Anzeige.)



## Festspielgedanke und Heidelberger Festspiele

Es liegt eine tiefere geistige Bedeutung in der Tatsache, daß der Festspielgedanke in den letzten Jahren eine auffällige Verbreitung gefunden hat. Das Theater tritt mit dieser Entwicklung aus dem engen Rahmen des „Bildungs-theaters“, in dem es in seiner letzten Phase zu erstarren drohte, und sucht den Anschluß an eine breitere Masse — zugleich tritt das reine „Spiel“ element des Dramas, wobei es ursprünglich seinen Ausgang nahm, wieder stärker hervor. Man muß sich bewußt sein, welcher grundständige Unterschied zwischen einer Festspielvorstellung und dem alltäglichen Schema des täglichen Bühnenbetriebes besteht: selbst dort, wo es nicht ein Unterchied des künstlerischen Niveaus ist! Gewiß sind die Leistungen der führenden Bühnen in Deutschland so hoch, daß es nicht der Mangel an hochwertigen Vorbereitungen ist, dem der Wunsch entspringt, an einigen Plätzen des Landes ausgereifene Kräfte verschiedener Ensembles zu „Festspielen“ vereinigt zu sehen.

Der entschiedene Unterschied zwischen diesen und dem Wintertheater der städtischen Zentren liegt nicht auf der Seite der aktiven künstlerischen Leistung, auch nicht in der Auswahl der Stücke, die gewöhnlich auch im durchschnittlichen Winterrepertoire vertreten sind — er liegt bei den Aufnehmenden. Es ist die völlig verschiedene Haltung, mit der das Publikum Festspielen beizuht, die völlig verschiedene Funktion gleichsam, die es hier erfüllt, die ihnen Sinn und innere Berechtigung verleiht. Hier — und hier allein! — erfüllt sich etwas von dem Ideal der Gemeinde, das in der Form des heutigen Stadttheaters, wo eine anonyme Masse durch den Zufall in einem Raum vereinigt wird, unerreichbar sein muß.

tung mit den besten Kräften der deutschen Bühnen allsommerlich veranstaltet. Idealtypische Rahmen festlich unalltäglichen Spiels sind schwer zu finden: der eine mit allen Säubern der Natur, mit allen schwebenden Vorklungen der Heidelberger Sommernacht — der andere von selbstgemauertem Geschlossenheit edelster Volk... beide eingelassen in diesen Bau, den ungeheuren Zeugen der Vergangenheit! So teilen sich die Stücke, die hier zur Darstellung gelangen, notwendig in zwei Gruppen: in solche von dreier Buntheit und Fülle des Geschehens, in denen Landschaft, Natur und weitestpannte Räume lebendig werden — und in solche von intensiver Innerlichkeit, in denen ein Seelenklima in gedrängtem Raum abrollt oder wachsende Innerarchitekturen den Charakter geben. Hartung hat es verstanden, für beide Gruppen die geeignetsten Dichtungen auszuwählen. Mit vollem Recht ist in jedem Jahr der „Sommerakademie“ selber Bestandteil des Spielplans: Was für Salzburg, die Stadt der bischöflichen Pracht und des hellschweren Barock, das Spiel von „Jedermann“ bedeutet, das ist für Heidelberg, die Stadt der zauberhaften Nächte, der uralten Natur, Shakespeares archaische Naturphantasie. Hier wird die Musik der Dichtung und die Musik der Landschaft eins, hier ist die Grenze zwischen Illusion und Wirklichkeit aufgehoben... das Raunen der Bäume, die im Licht aufsteigenden Mäden, das alles überpannende Firmament: all dies spielt mit, es ist in die Rolle der Dichtung mit einbezogen. Niemand, der ihn miterlebt, wird den Moment vergessen, wenn Puck zum lautlosen Weiterreichen seine unterblauen Berge in die Nacht spricht und es ist, als ob die Welt einen ewigkeithaltigen Augenblick den Atem anhielte und der nächsten Raum zu tönen anhöbe... Dem historischen Hintergrund des Schlosses, seiner ritterlichen Vergangenheit, entspricht das andere Stück, das hier draußen zur Darstellung kam; Kleists holdes romantisches Märchen vom „Rathen von Heilbrunn“ mit seiner weitsichtigen, vielwärtigen Welt des romantischen Mittelalters, mit Feingehört und Wunderglauben, Altertum und verpönnener Minne.

Findet hier im Freien alles Schwebende Spiel, alle farbige Beweglichkeit des Theaters vollendetem Ausdruck, so wird draußen im Bandhaus vor allem die Tragödie des Einzelnen, mit ihrem alles zermalmenden Ratum, lebendig; hier gab es den „Urfaust“, hier sollte das dämonische Schicksal Rachebüß mit

### Kommunale Chronik

Bürgermeister Dr. Kraus verabschiedet sich vom Reichler Bürgerausschuß

\* Rehl, 14. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte einen Nachtragkredit von 50.000 Mark für den Oberrealschul- und Krankenhausneubau, der durch Kapitalaufnahme aufgebracht werden und zur Erweiterung der ursprünglich vorgesehenen Innenausstattung dienen soll. Ferner stimmte der Bürgerausschuß der Umwandlung von 402.000 A Reichsbauanleihen aus den Jahren 1925-27 in Tilgungsdarlehen zu und genehmigte verschiedene Kapitalaufnahmen in Höhe von 349.500 A. Bei dieser Gelegenheit teilte der Bürgermeister mit, daß er den Mietvertrag mit dem Landesbauamt Rehl unterschrieben habe. Mit dem Umbau des alten Rathauses, für den der Bürgerausschuß 20.000 A bewilligt hat, kann also sehr bald begonnen werden. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Bürgermeister Dr. Kraus seine Abschiedsansprache. Besonders dank sprach er der Schiedende der bairischen Regierung und der Reichsregierung aus für die der Stadt Rehl gewährte Unterstützung und stellte fest, daß man dort heute für Rehl wesentlich mehr Verständnis zeige, wie bei seinem Amtsantritt. Weiter sprach er von den großen Projekten Rehl und teilte mit, daß die endgültige Finanzierung der Kintheaterverlegung mit ziemlicher Sicherheit im Weiterprogramm 1929/30 erfolgen werde, daß es ferner sicher sei, voranzuziehen, daß die Franzosen keinen Widerspruch erheben, daß der Grenzschloßhof, ein 21 Millionenprojekt, unmittelbar bei Rehl wehlich gebaut werde. Aus dem Kollegium heraus riefen die Worte des Dankes und des Abschiedes an den Bürgermeister Dr. Kraus die Gemeinderäte Keller, Dr. Greiß, der besonders im Nomen der Turn- und Sportverbände sprach, Professor Wolf und Architekt Briffle.

\* Seckenheim, 16. Juli. Aus der Seckenheimer Gemeinderatsitzung ist folgendes mitzuteilen: Nach Erledigung verschiedener Wohnungs- und Stundungsgesuche wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Die Wohnbaracke wird auf Kosten der Gemeinde von Ungeziefer gereinigt. Als Gemeindefürsorge wird Georg Erng eingestellt. Das Wirtschaftsgeschäft Albert Mack und das des Adam Reinhard um Umwandlung der Schankwirtschaft in eine Gastwirtschaft wird befürwortet. Die Erneuerung des Antriebs in der Schloßwirtschaft wird an die Länderversammlung vergeben. Die Zimmerarbeiten für die Schloßwirtschaft werden an die Zimmermeister Bühler und Erng zum Angebot übertragen. Die Entzerrung der Heizungsanlage im Schulhaus wird dem Gg. Schalk-Ludwigshafen zum Angebot übertragen. Der im Jagdgebiet 2 entstandene Wildschaden ist von den Pächtern anzufordern. Ein Gefuch um Nachschuß des Gemeindefürsorge zur Grunderwerbsteuer wird unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Die Einweihungsfeier des Schloßsaales soll in Verbindung mit der Verfassungsfeier erfolgen. Der Vorschlag für das Jahr 1929 wird durchberaten und festgesetzt. Der Stachelndraht der Einzäunung im Gemeindefeld ist zu entfernen und durch einen anderen starken Draht zu ersetzen. Wegen der beabsichtigte Vergebung der Kreiswegwärterstelle wird beim Kreisrat Bescheid erhoben.

\* Brühl bei Schwellingen, 16. Juli. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde der Vorschlag mit 23 Stimmen der Bürgerpartei, des Zentrums und der Kommunisten gegen 13 sozialdemokratische Stimmen abgelehnt. Der Bezirksrat wird der Gemeinde Brühl nun einen Zwangsbeitrag auferlegen.

\* Waldbrunn, 16. Juli. Die Mehrheit des Bürgerausschusses hat die Einführung der örtlichen Biersteuer und Wertzuwachssteuer abgelehnt, sobald der Vorschlag einweisen nicht zur Beratung kommen konnte, da er mit diesen Steuern bereits gerechnet hatte.

\* Giesheim (Bezirk Landau), 16. Juli. Bei der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Anlage eines Schwimmbades mit Stimmengleichheit abgelehnt, obwohl die Mittel hierzu im Haushaltsvoranschlag bereits eingezeichnet sind und nach Angabe von Sachverständigen nicht einmal ganz gebraucht werden würden. Die Bürgerausschuß hat für Samstagabend eine Projektverammlung anberaumt.

Kalladenhafter Wucht sich ab — und nur im letzten Jahr kam die Komödie, kam Hauptmann mit seinem heiter-schwerenmütigen Rätsel „Schluck und Sau“ zu Wort.

Der immer diesen Aufführungen beigewohnt hat, der wird mit gespannter Erwartung dem für dieses Jahr angelegten Spielplan entgegenzusehen; neben dem unentbehrlichen „Sommerabendprogramm“ stehen zwei neue verheißungsvolle Darbietungen in Aussicht: Shakespeares „Troilus und Cressida“, jenes fesselnd-abseitige Stück, in dem vielleicht wie in keinem anderen des großen Briten schwebende Ironie, geißelnder Spott sich mit der Wucht der Tragik, der Verzweiflung des Weltverächters verbindet, — und Hauptmanns „Florians Gewer“, der in den gotischen Gewölben des Bandhauses einen unvergleichlichen Rahmen finden wird. Wieder wird, wie im Vorjahre, der Dichter durch aktive Teilnahme die Veranstaltungen ehren und die Anwesenheit Thomas Manns, der für den einleitenden Vortragsabend gewonnen ist, wird schätzbare Ausdrück der Verehrungen sein, neben der Pflege der alten Kunst mehr und mehr auch das gegenwärtige Deutschland in seinen führenden Dichtern zu den Heidelberger Festspielen heranzuziehen. h. v.

### Theater und Musik

\* Wills 70 Jahre alt. Am 14. Juli feierte einer der bedeutendsten Geiger der Gegenwart seinen 70. Geburtstag: Wills 70, gebürtig aus Mannheim und seit langem in Berlin tätig. Schon als zehnjähriger Knabe hat er, der zuerst von seinem Vater Julius Wills angeleitet und unterwiesen wurde, in Amerika Aufführungen erregt. In Europa hat er kurze Zeit bei Wien und studiert und sich auf Reisen durch England, Holland, Belgien und Frankreich bekannt gemacht. Mit 19 Jahren ist er als Konzertmeister nach Frankfurt gerufen worden, wo er unter Dehoff an der Oper und auch in den Musikalkonzerten erfolgreich tätig war. 1888 kam er als Lehrer und Quartettspieler nach Rotterdam; später nach Manchester. Es folgte ein ruhmvolles Wirken in Köln und 1908 ein Ruf an die Royal Academy of Music in London. Von 1904 bis 1910 hat er als Führer des Boston-Symphonieorchesters in Amerika konzertiert, und 1910 wurde er, der schon 1908 den preußischen Professortitel erhalten hatte, an die Ver-

## Der Weg, der in's Zuchthaus führt

### Die ersten 24 Stunden nach der Straftat

Von Paul Diner-Denes.

Hedwig Wangel, die bekannte Schauspielerin, hat für entlassene weibliche Strafgefangene ein Asyl geschaffen, das „Tor der Hoffnung.“ Wie notwendig eine entsprechende Einrichtung für männliche Strafgefangene wäre, zeigt der folgende Artikel, der auf authentischem Material beruht.

Der Zuchthausoberinspektor blätterte in den Akten und sagte: Hier ein menschlich interessanter, doch typisch alltäglicher Fall. Morgen um 12 Uhr verläßt Hans K. das Zuchthaus. Er ist heute 34 Jahre alt. Strauchelt zum ersten Mal. War einst ein fleißiger, tüchtiger Mensch, gelehrter Maschinen Schlosser. Dann kam der Krieg, die Inflation. Er wird arbeitslos. Seine Familie gerät in Elend. Er beginnt zu trinken. Kommt in schlechte Gesellschaft. Sinkt von Stufe zu Stufe — bis er endlich an einem Einbruch teilnimmt. Er wird erwischt, und das Urteil lautet: 2 Jahre Zuchthaus. Er führt sich während dieser zwei Jahre gut auf, ist aber erbittert. Hader mit sich und seinem Schicksal. Er ist eben ein Mensch, dem das Elend allen Halt genommen hat.

Der Zuchthausleiter Hans R. beginnt mich zu interessieren, und ich beschreibe für kurze Zeit sein unlichtvoller Schatten zu werden, um zu sehen, welchen Weg er einschlagen werde, welchen Weg er einschlagen müße. Wird Hans K. der seine Strafe verbüßt hätte, trotz dem Rainsmal — entlassener Sträfling — das an seiner Seite brennt, zurückfinden in die bürgerliche Gesellschaft? Wird er dies überhaupt versuchen, oder wird er, sich selbst überlassend, auf der schiefen Ebene weiterirren, bis er endlich im Abgrund zerfällt. Ich glaube, wenigstens einige Tage werde ich an meinem Beobachtungsposten ausharren müssen. Schon nach den ersten 24 Stunden mußte ich aber, welches Ende Hans K. bevorstehe. Es geschah nichts Aufregendes, nichts Sensationelles an diesem Tage, und doch. Ein Menschenjoch wurde entlassen. Der Freigelassene hatte, als er fühlte, daß alle beengenden Schranken gefallen sind, eben dort begonnen, wo er vor zwei Jahren aufgehört hatte. Sein früheres gutes „Ich“ schien ganz in den Hintergrund getreten zu sein.

Ich stehe vor dem Zuchthaus in Pflanzengasse. Es ist 12 Uhr 10 Minuten. Hans K. tritt aus dem Tor. Ein Auto rast vorbei. Er schaut ihm mit weit geöffneten Augen nach. Ein seit zwei Jahren nicht gesehenes Gesicht. Unhöflich, taumelnd, überquert er die Straße. Bleibt inmitten des Damms stehen. Ist unschlüssig, welche Richtung er einschlagen soll. Dann, nach langem Zögern, entschließt er sich. Langsamem Schrittes beginnt er zu wandern. Er bleibt vor einer Schnapsbude stehen. Mit magischer Gewalt zieht es ihn in die Bude hinein. Seine Hand ruht schon auf der Türklinke. Da überlegt er es sich. Schlaf läßt er seine Hand fallen. Seine Gesichtszüge verraten den harten Kampf, den er mit sich angefochten. Müde, resigniert tritt er weiter. Jetzt ist er Sieger geblieben. Doch wie lange?

Schon stehen wir vor der zweiten Schnapsbude. Der entlassene Sträfling tritt ein. Er sieht den Alkohol, er riecht ihn förmlich. Seine Nasenklügel bebend, all seine Nerven zittern, seine Augen leuchten in unheimlicher Glut. Wierig, kurz er einige Gläserchen des langentbehrten Branntweins trinkt. Der seit Jahren nicht geöffnete Alkohol rötet seine Wangen. Und er trinkt noch immer. Hans K. zahlt. Ein Zehnmarkstück fällt zu Boden. Er bemerkt es nicht. Er tritt auf die Straße hinaus. Es frevelt ihm. Er bestiehlt eine Elektrische. Wir müssen mehrmals umsteigen. Endlich, wir sind am Ziel. Der Ofen Berlins, Schloßscher Bahnhof. Verwundert frage ich mich: „Wohin führt der Weg?“ Seine Frau wohnt ja im Norden Berlins, das weiß der ehemalige Sträfling.

Schon ganz sicher geworden, geht K. seines Weges. Wieder eine Anekdote. Wieder tritt er ein. Diesmal aber ohne Zögern. Er trinkt. Ein Glücksautomat, ein Glücksspielautomat steht in der einen Ecke. Er beginnt zu spielen. Seine Hand zittert, und ein Zehnpennstück nach dem anderen verschwindet. Er wechselt, verliert und wechselt wieder. Zwei Mädchen treten

ein. Mit weitgeöffneten gierigen Augen, mit tierischen Blicken verschlingt er die beiden Mädchen. Das Weib, das er zwei lange Jahre nicht gekannt, steht vor ihm. Er setzt sich zu ihnen. Mit lauter Stimme bestellt er für sie zu essen und zu trinken. Die Mädchen lichern. Hastig klinkt er wieder einige Gläser Schnaps. Er ist schon nicht mehr seiner Sinne mächtig. Er gibt den Mädchen Geld, viel Geld, sein ganzes Geld. Dann legt er seinen Kopf auf den Tisch und schläft ein. Die Mädchen bezahlen mit seinem Gelde die Jech, gehen lachend von dannen und den Schlafenden läßt man ruhig weiter schlafen.

Etwa zwei Stunden liegt er im Alkohollrausch. Inzwischen ist es 6 Uhr geworden. Er erwacht und schließt sich an, zu gehen. Seine Socken werden ihm in die Hand gedrückt, die Türe aufgemacht, und Hans K. steht inmitten des abendlichen Verkehres. Er greift in seine Tasche, zieht die Brieftasche heraus. Sieht, daß sie leer ist. Das macht ihn nachtern. Er läuft. Plötzlich beginnt er zu laufen. Ich ihm nach. Er liegt in eine dunkle Seitengasse ein, sucht ein Haus. Findet es. Stürzt die Treppe hinauf, kommt nach einigen Minuten wieder. Doch sein Paket ist kleiner geworden, und auch seinen dicken Mantel sehe ich nicht mehr. Einen sadenstichtigen, zerfällenen Ueberzieher hat er jetzt an.

Alles verläuft, denke ich mir. Der erste Schritt zum Ende. Und noch immer findet der Unglückliche nicht den Weg nach dem Norden, nach Hause. Langsam wird es Abend. Er sucht ein schmales, elendes Kaffeequartier auf. Ein gewöhnlich hinterer Hof, schlechtes, umherirrende Schatten. Eine knallende Polsterbank. Hans K. öffnet eine Tür. Ein kleiner, verwahrloster Greis erscheint. Lächelt Hans K., der etwas unverständlich murmelt, eintritt. Er will schon die Tür vor seiner Nase zuschlagen, als ich mir den Eintritt erzwingen. „Gene Schlafstelle“ sprach ich. „A Vennisch“, kommt die unfreundliche Antwort. Ich suche das Geld mühselig zusammen, zahle, trete dann ein. Ein schmales, nicht allzu großes Zimmer. Auf der Erde Strohmatten. In der Mitte des Zimmers ein ungeheurer Tisch, und darauf Schnapsflaschen. In der einen Ecke flackert ein armlanges Petroleumlämpchen. Rinkere Gelesen sitzen um den Tisch herum, spielen Karten und trinken. Andere wieder schlafen.

Hans K. torkelt in das Zimmer und sinkt schwerfällig, müde auf einen der freien Strohmatten. Er schläft schon und schnarcht. Ich stehe auf einem anderen Strohmatt. Das Licht erlischt. Es wird dunkel. Ich starre in die Finsternis. Langsam, unendlich langsam schleichen die Minuten. Endlich, es ist 8 Uhr früh. Die schlafenden Gestalten erwachen. Hans K. ist auch schon aufgestanden. Er verlangt nach Schnaps, er trinkt. Nachdem dies geschehen, muß die ganze Gesellschaft das warme Zimmer verlassen. Wir treten auf die nachende Straße. Der erste Weg des entlassenen Sträflings führt in eine Anekdote. Er wechselt sein letztes Markstück, das er für seine noch vorhandenen Dabellafetten im Koffert bekommen. Er trinkt. Plötzlich setzen sich zwei Männer zu ihm. Sie sprechen mit dem entlassenen Sträfling einige Worte. Dann gehen die drei in eine Ecke und verhandeln im Flüsterton weiter. Nun weiß ich alles. Die ersten 24 Stunden haben sein Schicksal entschieden. Der haltlose Mensch fand den Weg, der in den Abgrund führt. Der Zuchthausinspektor hatte recht: „Ein typisch alltäglicher Fall.“ Das ist das Los von Tausenden und Abertausenden entlassener Zuchthäuser. Ich zahle und ging. Im Gerichtssaal werde ich Hans K. wiedersehen.

Schluss des redaktionellen Teils

**Verdau gut und bleib gesund**  
nimm **Bullrich-Salz**  
Seit 100 Jahren unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 20 g 0,40, Teiltuben 0,25 u. 1,30. Nur echt mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W. 27.

liner Hochschule für Musik berufen, wo er zwei Generationen von Geigern heranzog, die seinen künstlerischen und menschlichen Qualitäten höchste Ehre machten. In seinen Schülern gebären u. a. Adolf Busch, Jascha Spivakowitsch und Georg Kulenkampf. Seit Jahresfrist ist er privatim als Musiklehrer des Violinspiels tätig; gesucht als Repräsentant der besten deutsch-belgischen Spieltradition, gefolgt wie ein Auer, Pjave und Kreis; einer der ganz wenigen großen Pädagogen seiner Zeit.

\* Rehnjubiläum des Polizeichefs. Im kommenden Herbst wird das Polizeichefs zum Gedemerk an seine vor 10 Jahren erfolgte Gründung drei Festkonzerte veranstalten. Das erste Konzert (am 27. Oktober) wird Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boehe dirigieren, für die Leitung der beiden anderen Konzerte (am 1. und 3. November) haben Richard Strauß und Sigmund von Hausegger zugesagt.

\* Vom Freiburger Stadttheater. Das Freiburger Stadttheater hat in den letzten Wochen bei der Spielplangehaltung wenig Glück gezeigt und so manchen Misserfolg in Kauf nehmen müssen, der überflüssig gewesen wäre. Denn man von ein paar Gastspielen absteht, die nach den bekannten Kriterien als „Festspiele“ aufgezogen wurden, so herrschte auf den Brettern, die mindestens für Freiburg die Welt bedeuten, eine wohl selten erreichte Dede. Gewiß konnte die Oper sich mit einer Weltberühmtheit einen dauerhaften Erfolg sichern, aber was an Neheiten gebracht wurde, war entweder wertlos oder wurde vom Publikum abgelehnt. In einem Fall (Prinzessin auf der Erbe, hat sich fotografieren, Ehre der Nation) scheint „Einfluß von oben“ maßgebend gewesen zu sein, daß die drei modernen Einakter wieder überraschend schnell vom Spielplan verschwanden. Des greisen Jüllners 70. Geburtstag feierte das Theater durch eine Uraufführung seines Jugendmeckes „Jaus“, eines musikalisch der Wagnerzeit anstrebenden Wertes, das er seinerzeit zu einem europäischen Erfolg gebracht hat. Fritz Reumener war als Faust darstellerisch und gesanglich von gleich hoher Qualität, während der scheidende Ewald Lindemann, der 1. Kapellmeister in Frankfurt a. M. wird, durch seine virulose Stabführung der Aufführung ein erfreulich hohes Niveau gab. Wer würdigerweise war es nicht möglich, an Böhmers Geburtstag das Haus

auch nur einigermaßen zu füllen. Ein anderer Vertreter der Wagner-Richtung wurde aus Amerika importiert. Ein Herr Edward Maroon war amüsant genug, sich als Komponist im Wagnerzeit und einzige Ueher der modernen Musik zu präsentieren. Seine neueste Schöpfung „Chrysalide“ ließ er in Freiburg uraufführen und erlebte dabei den verdienten Durchfall. Ein abstruser Text, überster Rinkofisch und eine rechtlich antiquierte Musik im Wagnerstil ohne den dazu nötigen Geist rechtfertigen nicht einen solchen Aufwand an Zeit und Mühe, um eine immerhin überdurchschnittliche Aufführung zustande zu bringen. Man hätte diese Zeit besser auf die Italas musikalische Tragödie „Ein kurzes Leben“ verwenden sollen, das am gleichen Abend über die Bühne ging. In völliger Verkennung der musikalischen und theatralischen Absichten des Spaniers haben Friedrich Herzfeld als Kapellmeister und Dr. Arthur Schneider als Regisseur dieses blutvolle Theaterstück vollkommen verwässert. Bedauerlich durch die ihm innewohnenden Qualitäten wurde das Stück vor einem Durchfall gerettet.

\* Linden nach Frankfurt verpflichtet. Nach erfolgreichem Gastspiel als Generalmusikdirektor Ewald Linden aus Freiburg i. Br. zum 1. Kapellmeister des Frankfurter Opernhouses verpflichtet worden. Damit ist die durch den Weggang von Clemens Kraus und Claus Reistracker entstandene Lücke wieder ausgefüllt.

\* Mannheimer Kunstverein. Neu aufgestellt wurden: Robert Holl-Gemälde, 12 Delgemälde, 10 Aquarelle, Hans Baumann-Würzburg 18 Delgemälde, 4 Aquarelle, 7 Zeichnungen, Maria Pfeiffer-Wisprach-Düsseldorf 18 Delgemälde, 10 Aquarelle, M. Jettler-München, 15 Delgemälde, Johanna Graf-Darmstadt, 10 Scherenschnitte

### Was viele nicht wissen

Nach den neuesten Feststellungen wird unsere Erde zur Zeit von rund zwei Milliarden Menschen bewohnt, von denen 900 Millionen auf Asien entfallen, 500 auf Europa, 250 auf Amerika, 150 auf Afrika und sieben Millionen auf Brasilien.

London mit seinen näheren Vororten hat 7.840.000 Einwohner.



# Sportliche Rundschau

## 17. Mittelrheinische Verbands-Regatta Bingen

Zweiter Tag

Der zweite Regatta-Tag zeigte im Gegensatz zum ersten ein sonnenreiches Sommergefühl, was auf Besuch und Durchflutung der Regatta auf glatten Bächen bei einem leichten erfrischenden Hauch aus Südost fördernd einwirkte. Die sportlichen Leistungen waren durchweg recht gute, sie wirkten sich wohl in spannenden Kämpfen aus, welche die Zuschauer zu lebhaftem Beifall hinstießen. Die Stimmung war geföhrt als ein überaus schönem Sieg der Jungmänner von Bingen, die die Reihe der Rennen eröffnete. Die Ruderer R.G., welche den Vierer ohne Steuerfrau gegen den Kölner Klub für Wasserloot gewann, nahen gegen diese auch Resende im Großen Vierer, aus dessen Parallelläufen sie gestern unerschütet außer Gefecht gesetzt worden war. Dieses Rennen, welches die Regatta abschloß, lieferte die Zuschauer ganz besonders durch die ausgezeichnete Form, in der diese beiden Blöden den Kampf durchführten. Die R.G. nachher gewonnen den zweiten Vierer, im Garmen-Elisa-Vierer blieb Konrad Kreuz fester Sieger. Die Kölner Vereine griffen erfolgreich in die Ereignisse des Tages ein.

Die Ergebnisse:

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Binger R.G. 6:16,8 Min.; 2. Kölner R.G. 6:21,8 Min.; 3. R.G. Speyer 6:29,7 Min. — B-Vierer: 1. Preußen Köln 6:18; 2. Röllinger R.Gef. 6:20,8 Min.; 3. Wasserloot Beuel 6:26. — Junior-Vierer: 1. Kölner R.G. 5:41,8 Min.; 2. W.E.S. Godesberg 5:49,2 Min.; 3. R.G. Ruffelsheim 5:47,8 Min. — Vierer ohne Steuerfrau: 1. Mainz-Rohel 6:39,8 Min.; 2. Kölner R.G. 6:37,2 — Garmen-Elisa-Vierer: 1. Kreuz-Godesberg 6:57,8 Min.; 2. Hainrich (Binger R.Gef.) 7:02,5 Min. — Zweiter Vierer: 1. R.G. Schönbäumen 6:10 Min.; 2. Mainz-Rohel 6:18,2 Min.; 3. Kölner R.G. 6:18,8 Min. — Erster Jungmann-Vierer: 1. Kölner R.Gef. 6:17,8 Min.; 2. Kölner R.G. 6:25,5 Min. — Zweiter Vierer: 1. Germania Koblenz 6:38,4 Min.; 2. Frankfurter R.G. 6:42,8 Min.; 3. W.E.S. Godesberg 6:42,8 Min. — Garmen-Elisa-Vierer: 1. Ruffonia Koblenz 6:18,0 Min.; 2. Binger R.Gef. 6:24,8 Min.; 3. Ruffinger R.Gef. 6:32,8 Min. — Erster Vierer: 1. Mainz-Rohel 6:41,8; 2. Kölner R.G. 6:44,4 Min.

## Tennis

### Deutsche Tennisteile in Straßburg

Die Endspiele des Internationalen Tennis-Turniers in Straßburg brachten den deutschen Teilnehmern am Sonntag einige schöne Erfolge. Frau Friedleben-Frankfurt besiegte im Damen-Einzel zum Schluß Fr. Charolet-Frankfurt nach hartem Kampf 6:7, 6:4, 6:3. Im Herren-Einzel unterlag der Mannheimer Dr. Busch beim Endspiel gegen den bekannten Franzosen Brugnon erwartungsgemäß. Dr. Busch leistete aber tapferen Widerstand, ehe er sich 6:8, 7:5, 6:1 geschlagen gab. Mit Brugnon zusammen gewann Dr. Busch dann das Herren-Doppel gegen Roc Garayon-Fret 6:9, 6:1. Einen weiteren Erfolg feierte sich Dr. Busch zusammen mit der französischen Meisterin Mme. Mathieu im Gemischten Doppel durch einen 6:3, 6:0-Sieg über Frau Friedleben-Brugnon.

### Abschluß des Münchener Turniers

Die Endspiele des Münchener Internationalen Tennis-Turniers brachten am Sonntag eine große Ueberraschung. Nachdem Fr. Hoff-Köln in der Vorkampfrunde des Damen-Einzel Fr. Horn-Wiesbaden 6:8, 6:2 leicht ausgeschaltet hatte, unterlag sie im Endspiel ganz unerwartet gegen Fr. Hammer-Würzburg. Die Würzburgerin siegte 6:4, 4:6, 7:5. — Bei den Herren kam der Italiener del Bona nach einem 6:8, 6:3 gegen den Griechen Pericand gegen den Dänen Worm ins Endspiel. Hier siegte del Bona ebenfalls ziemlich sicher mit 6:4, 6:4. Die Doppelspiele gingen bis zum Einbruch der Dunkelheit hin und können zum Teil erst am Montag zu Ende geführt werden.

Grün-Weiß Mannheim gegen Rot-Weiß Kaiserslautern 18:5  
Der Grün-Weiß Tennis- und Turnierklub hatte ein internationales Klubwettkampf gegen den Rot-Weiß Klub Kaiserslautern, welches Grün-Weiß mit 18 gegen 5 Spielen gewonnen hat.

### Ein D.T.-Tennis-Turnier

Keine offiziellen Turner-Tennis-Wettkämpfe  
Die Deutsche Turnerschaft hat bekanntlich beim Deutschen Turnfest 1928 in Köln ein großes Tennisturnier durchgeführt. Dieses erste D.T.-Turnier hatte so großen Anklang gefunden, daß in diesem Jahre die D.T. dazu übergegangen ist, auch das Tennisspiel zu organisieren. Zahlreiche Turnvereine besitzen bereits Tennisabteilungen. Die D.T. will aber in diesem Jahre keine offiziellen Wettkämpfe abhalten, sondern begnügt sich damit, im September in München ein für alle D.T.-Mitglieder offenes Turnier durchzuführen. Die einzelnen Kreise ermitteln ihre besten in freiespieler Turnieren und diese Kreisläufer sollen dann nach München entsandt werden.

## Fechten

### Fechtwettkämpfe des Badischen Turnkreises

Die Badische Turnerschaft trug am gestrigen Tage in Büllingen ihre Fechtwettkämpfe im Florett, Leichten Säbel und Degen aus. Die Kämpfe wurden sehr hartnäckig geführt und konnte im Florett der Meister erst nach Stichkampf zwischen Bortoluzzi und Rosenberger ermittelt werden, wobei ersterer glücklicher Sieger wurde. Bemerkenswert ist, daß Steiner, Freilburg, zweimaliger Kreismeister werden konnte. Als Kampfrichter waren in den sehr gut besuchten Kämpfen der Fechtwart der D.T. Stassen-Hanau und Kreisfechtwart Oberle-Schramberg tätig. Die Ergebnisse der Fechtwettkämpfe sind:

Florett: 1. und Kreismeister Bortoluzzi-D.T. 1846 6 Siege; 2. Halbesberger-Freiburger Turnerschaft 6 Siege; 3. Waghner-Freiburger Turnerschaft 6 Siege; 4. Nieder-Weinheim 3 Siege.  
Leichter Säbel: 1. und Kreismeister Steiner-Freiburger Turnerschaft 7 Siege; 2. Halbesberger-Freiburger Turnerschaft 6 Siege; 3. Waghner-Freiburger Turnerschaft 5 Siege; 4. v. Bodany-Heidelberg 5 Siege.  
Degen: 1. u. Kreismeister Steiner-Fret. Turnerschaft 6 Siege; 2. Bortoluzzi-D.T. 1846 5 Siege; 3. Edl.-D.T. 1846 4 Siege; 4. Rothmann-Stuchhof 4 Siege; 5. Wildbrett-Fret. Turnersch. 4 Siege.

## Leichtathletik

### Nationales Sportfest in Hannover Paulus wirft den Diskus 45,61 Meter

Das nationale Sportfest von Hannover 97 brachte bei gutem Wetter zwar nur ein ungenügendes Interesse, da gleichzeitig in Hannover auch noch einige andere sportliche Veranstaltungen ausgetragen wurden. Die Kämpfe verliefen durchweg recht spannend. Mit einer schönen Leistung von 45,61 Meter warf Paulus (Weglar) im Diskuswerfen auf. Jonath gewann die 100 Meter in Kürzestzeit des norddeutschen Meisters Schmal leicht in 10,9 Sekunden.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Jonath-Hannover 10,9 Sek.; 2. Rends-Gelle. 200 Meter: 1. Rends-Gelle 22,6; 2. Bekermann-Hannover 22,6 Sek.; 3. Freund-Raffel.  
400 Meter: 1. Schaurig-Raffel 51,3; 2. Richter-Hannover 53,1 Sek.  
800 Meter: 1. Schlemmer-Pol. Hamburg 2:01,4; 2. Stein-Pyrmont 2:04 Min.  
Diskuswerfen: 1. Paulus-Weglar 45,61 Meter.  
Kampfsport: 1. Hannover 78 3,40; 2. Pol. Hamburg 3,42 Min.  
4 mal 100 Meter: 1. Hannover 78 43,8 Sek.; 2. Hannover 66.  
Weitsprung: 1. Hübenthal-Hannover 6,48; 2. Schmäcker-Hamburg 6,32 Meter.

### Das einzige Turnier bei den DSB-Meisterschaften

Su der Nachricht, daß die Deutsche Turnerschaft eine Beteiligung an den Leichtathletik-Meisterschaften der Deutschen Sportbehörde in Breslau ablehnen habe, teilt die DSB, mit, daß die Deutsche Sportbehörde der Deutschen Turnerschaft eine offizielle Einladung zu den Meisterschaftskämpfen in Breslau hat ausgeben lassen. Nennungen der D.T. sind nicht erfolgt, wohl aber haben P. Sommer, P. Schumann und Fr. Kottke von sich aus gemeldet und wurden von der DSB, trotz verspäteten Eingangs auch zugelassen.

## Der Davis-Pokal



Deutschland hat sich durch seine probenartigen Erfolge in den diesjährigen Davis-Pokal-Spielen zum ernsthaften Kandidaten auf den wertvollen Wanderpreis emporgearbeitet. Der Pokal wurde 1900 von dem amerikanischen Staatssekretär Davis gestiftet und ist seit 1927 im Besitz der Franzosen.

### Mitteldeutsche Schwimmmeisterschaften

Die mitteldeutschen Schwimmmeisterschaften des Jahres 3 des Deutschen Schwimmverbandes wurden am Samstag und Sonntag im Piesfeld bei sehr gutem Wetters ausgetragen. Der Sport war hervorragend. Die meisten Titel konnten die Teilnehmer aus Magdeburg, Hannover und Hildesheim an sich bringen. Unter den Wertbewerben ragte besonders der Zweikampf zwischen der Schwimmmeisterin Hilde Schröder und Lotte Wöhe hervor. Ueberragend als man erwartet hatte, siegte Hilde Schröder über ihre Rivalin, die sich nach dem ersten 100-Meter im 200-Meter-Wachswimmen scheinbar vorausgast hatte. Am besten schnitt Helma Wogeburg ab, deren Mannschaft allein vier Medaillen mit nach Hause nehmen konnte. Die Wettkämpfe in Hildesheim hielten sich die Wasserfreunde Hannover, die Gabelhorn 92 und Hannover 6:0 abfertigten.

Die Ergebnisse:

100 Meter-Rückenschwimmen: Schanburg (Helma Wogeburg) 1:15,4.  
Damen-Ruckschwimmen: Fr. Mittelhof (H.S.B. Hannover) 1:47,8 P.  
Damen-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hilde Schröder 3:23,4; 2. Lotte Wöhe 3:22,1.  
Herren-Freistil, 100 Meter: Krenn (Hellas) 1:54,1  
1. Herren-Freistil, 200 Meter: O. Gebert (Hellas) 2:27,4  
Herren-Brust, 200 Meter: O. Helms (Hellas) 4:02.  
Damen-Freistil, 100 Meter: Fr. Helma-Wogeburg 1:38,2  
Herren-Ruckschwimmen: Ruhl (Foselben-Wogeburg) 1:55 P.

## Wettkampfsport

### Turnierschieß in Luzern

Das internationale Reitturnier in Luzern erreichte am Sonntag nach achtstündiger Dauer seinen Abschluß. Die Hauptnummer des letzten Tages war der Große Preis der Stadt Luzern, ein Jagdspringen für die schwerste Klasse. Der Wettkampf war ein Erfolg für die Italiener, die die beiden ersten Plätze belegten. Oberleutnant Vorarlberer absolvierte auf „Ghettos“ den Parcours ohne Fehler und holte mit 1:36,8 die weitaus beste Zeit heraus. Den zweiten Platz belegte sein Landsmann Hauptmann Lombardo auf „Bacco“ mit null Fehlern und in 1:58,4, vor Oberleutnant Gennarus-Schwela auf „Baccetto“ in 1:49,2 und Major Rodin-Schwela auf „Primula“ in 1:49,8. Auch der Deutsche Graf Godey kam mit „Horrad“ fehlerlos über die Bahn; aber mit einer Zeit von 1:50,6 reichte es nur zum fünften Platz. Der zweite deutsche Teilnehmer, Graf W. Hohenhausen, erlangt mit zwei Fehlern und einer Zeit von 1:45,2 den achten Platz. Auch das internationale Abschiedsspringen um den Preis von Titlis, an dem kein Deutscher teilnahm, sah zwei Italiener in Front und zwar Hauptmann Lombardo auf „Trebecco“ in 11 Sekunden vor Hauptmann Maguzzi auf „Valconiere“ in 55,8 Sek.

## Handelsnachrichten

### Hopfen und Bier 1928-29

Die Weltbierproduktion stieg im Jahre 1928 nach dem Jahresbericht über Hopfen 1928/29 der Hopfenfirma J. & B. & Co. n. Sohn-Karlsruhe auf 188,6 Mill. Hl. gegen 170,8 Mill. Hl. i. V. Auf Deutschland entfielen hiervon 54,66 (1927: 51,62), Großbritannien 31,46, Belgien 19,5, Frankreich 16,24, Tschechoslowakei 11,05, Vereinigte Staaten 8,9 und Dänemark 5,25 Mill. Hl. Die deutsche Bierproduktion betrug somit 83,6 v. H. der Weltbierproduktion. Die Weltanbaufläche für Hopfen in 1928 betrug 79 000 (78 600) Hektar. Auf Europa entfielen hiervon 67 151 (67 584) Hektar. Die 15 278 (15 507) Hektar, die auf Deutschland entfielen, verteilen sich mit 12 736 (12 888) Hektar auf Bayern, 1903 (1900) auf Württemberg, 628 (613) auf Baden, 100 (97) auf Preußen. Die tschechoslowakische Anbaufläche betrug sich auf 16 508 (16 350) Hektar. Von den Hektarzahlungen abgesehen, so wird er mit 17,2 (12,4) Zentner für die Weltproduktion, mit 15,4 (15,3) für Europa, mit 14,6 (14,5) für Deutschland und zwar hier mit 13,3 (15,2) für Bayern, 11 (11,5) für Württemberg, 11,4 (12,3) für Baden und 13,4 (15,3) für Preußen angegeben.

Die Gesamtproduktion für 1928 wird von der Firma Bericht mit 1,85 (1. V. 1,44) Mill. Ztr. geschätzt. Auf Europa entfielen 1,09 (1,13), davon auf Deutschland 0,22 (0,21), auf Bayern 0,19 (0,17), Württemberg 0,02 (0,023), Baden 0,007 (0,01) Mill. Ztr. Soweit offizielle Schätzungen vorliegen, stellen sie sich für Deutschland auf 0,167 und für die Tschechoslowakei auf 0,187 Mill. Zentner.

Wie in dem sehr umfangreichen Jahresbericht, das weiter aufgeführt wird, konnte sich der württembergische Hopfen dank seines Kapitalreichtums neue Abnehmer gewinnen. Der deutsche Hopfenbauverband erreichte die Produktionskosten bei einem Ertrag von 18 Zentner mit 240 M. je Zentner einschließlich 12maligen Spritzen. Vom 1. September 1928 bis 31. März 1929 führte Deutschland 82 926 Zentner ein und 88 888 Zentner aus. Den württembergischen Hopfenverband der Welt in 1928/29 errechnet die obige Firma auf 1 166 120 Zentner bei 186,65 Mill. Hektolitern engemengenem Bierproduktion. Die entsprechenden Aktien für Deutschland sind hierbei 256 500 Ztr. bei 55,9 Mill. Hektolitern. Was das Wachstum der neuen Ernte angeht, so seien die Pflanzen im allgemeinen gesund und fröhlich und der gegenwärtige Stand berechtige zu guten Hoffnungen.

\* Dampfzettel Brauereibetriebe. Der Abschluß der 11. Dez. 1928 weist bei 100 000 M. K.R. einm. Verlustvortrag 1927 mit 6490 M. einen Gesamtverlust von 61 123 M. aus. In der Gewinn- und Verlustrechnung haben dem 79 152 M. betragenden Nettogewinn an Bierabgaben 89 501 M. Zinsen und Provisionen 6 002 M. und für Verluste auf Forderungen 10 552 M. gegenüber.

\* Rein Ueberragend der Reichs-Wirtschaftlichen Marktarbeiter der Margarine-Union. Die die Reichs-Wirtschaftlichen Marktarbeiter, Fr. H. Hieseler, Berlin, mittels, entspricht die Kampfbewegung, daß die Reichs-Wirtschaftlichen der Reichs-Wirtschaftlichen Marktarbeiter in den Besitz der Margarine-Union übergegangen sei, nicht den Tatsachen. Die Wahlen befinden sich in der Hauptsache in den Händen der Olie Arbeiter Gaido, Telft (Holland). In diesem Zustand hat sich nach Wissen der Verwaltung nicht geändert. Eine Ausrückung der Reichs-Wirtschaftlichen Produktion auf die Produktion des Konzerns habe nicht stattgefunden. Die Behauptung, daß der Verkauf des Reichs-Wirtschaftlichen durch die neue Verkaufsgemeinschaft in Berlin, die Jürgens von den Reichs-Wirtschaftlichen, erfolgen solle, ist absolut unzutreffend. Tatsache ist vielmehr, daß die Reichs-Wirtschaftlichen in absehbarer Zukunft sich weiter vertrieben. Der gesamte Verkaufapparat bleibt unverändert.

\* Der Verlustabschluß G. F. Oblet Erben. Die G. F. Oblet Erben AG. in Breslau hat, wie erinnerlich, vor kurzer Zeit eine Sanierung durch Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 4:1 durchgeführt und gleichzeitig mit der Schweizer Firma Hoffler, Schupbach u. Co. einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen. Man erwartete von dem jetzt abgelaufenen Geschäftsjahre 1928/29 danach einen besonders großen Verlust. Der Verlust hat sich jedoch in bedeutend niedrigeren Grenzen als zuerst angenommen. Es sind die laufenden Abdrückungen (1. V. 120 000 M.) nicht verbucht worden. Darüber hinaus entfiel ein Verlust von 30 000 bis 40 000 M. an dem der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 110 000 M. tritt. Demgegenüber steht der durch die Sanierung erzielte Substanzgewinn von 1,5 Mill. M. Die Zusammenarbeit mit der Schweizer Firma hat sich vor allem auch in Bezug auf Kreditwürdigkeit angelehnt.

## Vom deutschen Weinmarkt

Das Weinjahr 1928 hat bei freundschaftlichen Verhältnissen in allen Weinländern sehr reichlich. Es ist erhofft, daß die Weinproduktion in Deutschland sich die Bilanz, ihre Bilanzverhältnisse und den Weinmarkt teilweise in einer nicht leichten Situation, zumal die managel verhältnissen Kapitalist immer die Möglichkeit haben, die ungenügenden Weinbestände an lombardieren. Besonders schwierig dürfte sich die Lage dort gestalten, wo es sich im Oktober um kalte Winterfreite, Frost- und Stenzerkälte handelt. In Baden ist man für die 100 Ztr. 1928er Weinwein 80-120 M. in Baden, wo es sich einige Wochen nach Regenwetter erkennen ließ, während Weinweine weniger seien. Für die 100 Ztr. Weinwein 100 bis 120 M. für beide Seiten 120-130-140 M. in Baden ist man sehr sehr kleinen Umständen für die 100 Ztr. 85-140 M. In Rhein-Wein wurde bei vereinselten Umständen das Bild von 1928. 1928er, je nach Lage, beträgt mit 800-1000 M. 1927er mit 1000-1200 M. für 1927er und 1928er. In Rheinhessen Weinweine wurden 1000-1400 M. angesetzt. Eine in Mainz abgeschlossene Versteigerung von Weinen der Gutsbesitzer Weinweine brachte zufriedenstellende Preise und guten Absatz. In der Pfalz sind bei einer Witterung in Bad Dürkheim abgeschalteten Weinweine der dritte Teil des Ansehens, meist verbeßerte 1928er Weinweine, zurück und im freundschaftlichen Verkauf zeigen die Preise ebenfalls nach unten. Am oberen Rheine besahle man für die 100 Ztr. bei freundschaftlichen Umständen 1100 bis 2000 M. für 1928er und 1000-1000 M. in Ralsbad 1200-2000 M. je nach Lage; besonders hoch ist das Geschäft in Rheinhessen, die mit 700 M. angesetzt bleiben. Wie gering die Kaufkraft in Rheinhessen ist, zeigt sich bei einer Versteigerung von 60 Nummern der Erben Vereinigten Deutscher Weinweinebesitzer, bei der nur zwei Halbtüch 1927er Weinweine zu 800 M. und 1928er Weinweine zu 600 M. angeschlossen wurden. Weitere Versteigerungen nahmen einen etwas besseren Verlauf. Soweit freundschaftliche Verkäufe bekannt wurden erzielte das Halbtüch von 600 Ztr. 1928er 850-1200 M. An der Höhe wurden für 100 Ztr. 1000-1100 M. für die 100 Ztr. angesetzt. Am Mittelrhein für das Ende von 1000 Ztr. 1928er 1000 bis 1000 M. an der Höhe für das Ende von 900 Ztr. 1928er 1000 bis 1000 M. für 1927er 1100-1000 M. je nachdem es sich um Lage und Naturweine oder verbeßerte Weine handelt. Wie sich aus einer Statistik des Weinverbandes für Weine, Saar und Mosel ergibt, lagern in den Kellern der Weine dieses Gebietes nach insgesamt 15 974 Fuder 1928er, 1266 Fuder 1927er und 160 Fuder 1926er Weine anmerkend.

**Maßkleidung ist das Beste**  
und liefert sehr billig unter Garantie aus guten deutschen u. englischen Stoffen auch bei Zahlungsvereinfachung. 5022  
Fr. Berlinghof, Lange Röttelstraße 1.  
Telephon 52112

**Brym**  
Teppiche  
Wahl-Fabrikanten  
Elisabethstr. 1  
am Friedrichsplatz

**Reellen Wert**  
für getragene  
**ANZUGE**  
zahlte 174  
**BRYM** Ww.  
G 4. 18  
Telephon 26 093.

Ihre Sommerstrassen  
besitzt radikal und  
schönste Klein u.  
Kleinstücke. \*400  
Klasse-Parfümerie u.  
Süßwaren-Parfümerie.

**Küchen**  
voll und natur-  
lackiert, große Aus-  
wahl, beste Fabri-  
kate, billige Preise,  
bequemste  
Zahlungsweise  
**Möbelhaus J. Krämer**  
Mannheim Qu 2, 9  
Vis-à-vis der Konkordienkirche

**Dr. Dralle's**  
Birkenwasser  
Läße der Birken  
Kräfte  
zu wirken  
Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichtes Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.  
Preis: RM 2,40 und RM 4,20 % Liter RM 6,80 % Liter RM 12,-

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Die Bedeutung der deutschen Maschinenausfuhr

Der Bericht des Vereins Deutscher Maschinenbau-Kassallen über die Lage der Maschinenindustrie im Juni zeigt klar und deutlich, daß von einer wesentlichen Besserung der Situation noch immer nicht gesprochen werden kann. Es paßt durchaus in den Rahmen der derzeitigen Konjunkturschwäche, wenn gesagt wird, daß sich das seit etwa 2 Monaten beobachtete langsame Anheben des Beschäftigungsgrades im Juni weiter fortsetzen konnte. Eine Heberung der Lage des Monatsberichts des Vereins nicht abgelehnt, allerdings dürfte man auch angesichts der weiteren hartnäckigen Reparationsbelastung der deutschen Wirtschaft durch den Young-Plan und der Kapitalknappheit im Inland einen entscheidenden Umschwung nicht erwarten. Es ist immerhin ein Trost, daß die Schäden, die der lange und schwere Winter aus dem Maschinenbau ausgefüllt hat, sich allmählich wieder ausgleichen werden können. Besonders Aufmerksamkeiten verdienen im wesentlichen nur die Ausführungen des Berichtes, die sich mit dem Export beschäftigen. Darnach hat das Auslandsgeschäft ständig an Bedeutung zugenommen und mochte im Durchschnitt der ersten 6 Monate des Jahres 1928 44 v. H. des Gesamtumsatzes der Maschinenindustrie ausmachen gegen 40 v. H. im zweiten Halbjahr 1928 und 36 v. H. im ersten Halbjahr 1929.

Hierbei ist daran zu erinnern, daß der Export der Maschinenindustrie im Rahmen des deutschen Außenhandels eine ganz hervorragende Rolle spielt. Die Entwicklung der deutschen Maschinenindustrie ist aber auch ferner deswegen besonders interessant, weil gerade Deutschland schon vor dem Kriege hinsichtlich des Exportes an der Spitze sämtlicher Maschinenproduktionsländer marschierte. Seit man die Gesamtausfuhr der Maschinen erzeugenden Länder gleich 100, so entfiel auf Deutschland 1913 eine Quote von 30 v. H.; in diesem Verhältnis folgte England mit 24,4 v. H. und Nordamerika mit 18,5 v. H. Die übrigen Länder machten sich in den Rest von ca. 10 v. H. teilen. Nach dem Kriege hat sich das Verhältnis zu Ungunsten Deutschlands, und zwar hauptsächlich wegen der weni- gschätzlichen Zollpolitik, verschoben, jedoch die deutsche Maschinenindustrie England und Amerika zunächst den Vorrang lassen mußte. Im Laufe der Jahre 1926 und 1927 gelang es jedoch dem deutschen

Maschinenbau, unter den exportierenden Ländern wieder an die 2. Stelle zu rücken. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß unsere Maschinenindustrie ihre volle Leistungsfähigkeit auch jetzt noch lange nicht ausnützen kann.

Zuallererst ist festzustellen, daß in den letzten Jahren eine stetige Besserung des Exportes eingetreten ist. Der Gesamtwert der Ausfuhr an Maschinen hat für das Jahr 1928 einschließlich der Reparationsleistungen die Höhe von 1 Milliarde  $\text{M}$  überschritten. Damit belief sich der Maschinenexport etwa auf  $\frac{1}{4}$  der gesamten deutschen Ausfuhr an Fertigfabrikaten, die für 1928 die Höhe von 3 1/2 Milliarden erreichte. Der Anteil der Maschinenindustrie am Gesamtexport an Fertigwaren betrug 1928 nur 9,9 v. H., 1929 10,8 v. H. und erreichte 1927 bereits 11,5 v. H. Auf Grund der bisher vorliegenden Monatsergebnisse erscheint die Annahme berechtigt, daß sich diese Differenz weiter in aufsteigender Richtung entwickelt. Grundsätzlich ist das Tempo der Exportsteigerung seit Ende 1927 erheblich hinter dem der Ausfuhrsteigerung zurückgeblieben. Infolgedessen liegt der Ausfuhrüberschuß an Maschinen 1928 bereits um etwa 918 Mill.  $\text{M}$ , d. h. um 22 v. H. an 1927. Es ist damit zu rechnen, daß sich in absehbarer Zeit das als normal anzusehende Verhältnis von Maschinenexport zu Export mit 10:1 wieder einstellen wird. 1927 war diese Relation mit 67:1 unangenehm. An der Spitze der exportierten Erzeugnisse des deutschen Maschinenbaus stehen Textilmaschinen, da sich bekanntlich die Leistungen der deutschen Technik gerade auf diesem Spezialgebiet internationale Geltung erlangt haben. In den ersten vier Monaten 1929 wurden für 84 Millionen  $\text{M}$  Textilmaschinen ausgeführt und nur für 22 Mill.  $\text{M}$  importiert. An zweiter Stelle folgen Werkzeugmaschinen, die den Export in der gleichen Zeit 66 Mill.  $\text{M}$ , der Import 19 Mill.  $\text{M}$  betrug. Im letzteren Verhältnis kommen landwirtschaftliche Maschinen, für die insbesondere Ausland als Interessent hervortritt. Hierbei darf aber keinesfalls übersehen werden, daß das zu nütze Bild dadurch betrügerisch wird, daß die Reparation ebenfalls wie Löhne und Gehälter häufig gelassen sind, während sich wie der Verein deutscher Maschinenbauingenieur e. V. ausdrücklich betont, eine Darstellung der Exportaufpreise sowohl im Inland, wie im Auslandsgeldwert als unzulässig erweisen hat.

Die Verwaltung glaubt mit Sicherheit auf die Annahme dieser Werte rechnen zu dürfen, da das Konjunkturbüro bereits eine erhebliche Anhebung gestattet hat. Durch diesen Bestand wird das Unternehmen von einem erheblichen Teil seiner Schulden und Verbindlichkeiten befreit werden. Die Verwaltung glaubt, bei normalen wirtschaftlichen Verhältnissen eine angemessene Verzinsung des neuen Kapitals annehmen zu können.

**27. Schiefer Mühlenwerke AG. in Breslau.** Die AG. genehmigte aus dem Rechnungsjahr von 129.670 (111.200)  $\text{M}$  v. H. Dividende auf die AG. und wieder 5 v. H. auf die AG. Neu in den Ausschüß wurden von der Deutschen Mühlenvereinsung Bankdirektor Moritz Vipp und Staatssekretär Dr. Dr. Dageborn-Berlin gewählt.

**3. Unveränderte Großhandelsindex.** Die auf den 1. Juli 1929 berechnete Großhandelsindex des Stat. Reichsamtes ist mit 107,7 gegenüber der Sommere (107,3) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen hat die Index für Rohstoffe um 0,3 v. H. auf 121,2 (121,0) nachgegeben. Die Index für Rohstoffe um 1,2 v. H. auf 127,8 (125,8) zugenommen. Die Index für Industrielle Rohstoffe und Halbwaren stieg sich auf 121,5 (121,4) und die Index für Industrielle Fertigwaren auf 107,2 (107,3).

**Die deutsche Montanindustrie im Rahmen der Weltwirtschaft.** Unter diesem Titel hat die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“, Düsseldorf, eine Sondernummer herausgegeben, in der dem Zweck, den Entwicklungslinien der internationalen Wirtschaft nachzugehen und auf diese Weise festzustellen, wo die deutsche Wirtschaft steht und welche Aussichten sie für die Zukunft ersehen. Die Sondernummer enthält 33 Beiträge namhafter Industrieller und Volkswirtschaftler und ist durch die Einfügung von über 100 Bildern aus aller Welt sowie zahlreichen Tabellen besonders instruktiv gehalten. Ganzheitlich und u. a. zahlreiche Monographien von Firmen, Werken, Bergwerken usw. Der redaktionelle Inhalt der Sondernummer ist so zusammengefaßt, daß man ihm bei belieben Platz für Theorie und Praxis zuschreiben darf. (Verlag „Deutsche Bergwerks-Zeitung“, Düsseldorf, Vresfeldstr.)

## Eine Reichsbank-Enquete

Der 5. Untersuchungsausschuß des Enqueteausschusses legt jetzt der Öffentlichkeit in Gestalt einer umfangreichen Broschüre einen Bericht über die gesamte Reichsbankpolitik in den Jahren 1924-1928 vor. Der Bericht ist aufgebaut auf einer Darstellung der Wandlungen in den gesetzlichen Grundlagen des deutschen Zentralbankwesens und den Wandlungen in den wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen das Institut seine Aufgaben zu erfüllen hat. Wichtiges neues Material wird über den Umfang des Kreditgeschäfts und die Kreditverteilung der Reichsbank veröffentlicht. Wenn man auch auf manchen Gebieten zu anderen Auffassungen kommen kann, wie sie der Enqueteausschuß bei Einzelfragen äußert, so bleibt doch anzuerkennen, daß die Mitglieder des Enqueteausschusses, seine Mitarbeiter und die versammelten Sachverständigen der Öffentlichkeit wertvolle Unterlagen liefern, auf denen sich die künftige weitere Beurteilung der Reichsbankpolitik aufbauen kann. Der Ausschuß wünscht u. a. eine größere Publizität des Reichsbankausweises. Zur Frage der Kreditrestriktionen vertritt der Bericht die Auffassung, daß alle unmittelbaren Eingriffe in die Kreditverteilung, die sich nicht bei Dispositionen als Wechsellast bedienen, für die Wirtschaft mit so großen Schäden verbunden erweisen, daß sie, wenn irgend möglich, vermieden werden sollten. Der Ausschuß gelangt sodann in einem weiteren Abschnitt zu der Feststellung, daß die Dispositionen in nach wie vor ein wichtiges Mittel zur Konjunkturbeeinflussung sei, aber nicht das entscheidende Mittel, einen etwa aus reparationspolitischen Gründen erforderlichen Kaufkraftüberfluß zwangsmäßig zu erzeugen. Wichtig ist auch der die Gold- und Devisenpolitik betreffende Abschnitt. Bechtel erhebt bei der Frage der Auslandsanleihen die Ansicht, daß die Tätigkeit der Beratungsstelle für Auslandsanleihen zwar die Übernahme langfristiger kommunaler Auslandsanleihen sehr erleichtert, aber dadurch die Kommunen zur mittelbaren (indirekten) Inanspruchnahme von Auslandskrediten kurzfristiger Art gezwungen werden.

**27. Rentenbankkreditanstalt hat das dritte Drittel ihrer Hypothekendarlehen zurückgezahlt.** Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Kreditanstalt für den Bauwesen) teilt mit, daß das am 15. Juli 1929 fällig gewordene dritte Drittel der von ihr in den Jahren 1926-27 ausgegebenen Hypothekendarlehen, die fernerzeit von der Kreditanstalt übernommen wurden, voll eingezahlt worden ist, nachdem ein erheblicher Teil dieser Hypothekendarlehen bereits im Laufe des letzten Jahres auf Grund vorzeitiger Rückzahlung getilgt worden konnte.

**27. Eisenminen- und Eisenbahngesellschaft AG. in Berlin.** Die AG. teilt die Dividende auf 11,50 (12,5)  $\text{M}$  v. H. fest. Die Verwaltungsverwaltung sei bisher ein finanzieller Erfolg; der Erfolg sei jedoch ein beschränkter, da der Gewinn nur zur Bezahlung von Zinsen abgedeckt wurde. Mit der amerikanischen Kammer zuzunehmen habe man inzwischen Verzinsungen über den Absatz getroffen. An Eisenanteilen habe die Gesellschaft noch die 1. B. ausgeteilt 100.000 Stück. Was die Einwendungen betreffe, daß bei einer etwaigen Kapitalerhöhung von Londoner Markt das Geld viel leichter zu beschaffen wäre, so wolle man darauf hin, daß nicht die geringste Notwendigkeit für eine solche vorläge. Eine Ausdehnung der Verwaltungsverwaltung könne man nicht empfehlen. Wenn es einmal richtig sein sollte, den Sitz zu verlegen, so sei die AG. darauf vorbereitet.

**27. Zellulosefabrik Waldhof in Mannheim.** Wie gemeldet, sind auf Antrag der Direktion der Waldhof-Waldhof AG. und der Berliner Handels-Gesellschaft 10 Mill.  $\text{M}$  neu. Stammaktien der Zellulosefabrik Waldhof zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. In dem Prospekt auf Grund dessen die Einführung der Aktien erfolgte, teilt die Verwaltung mit, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre bisher befriedigend war; über die Ergebnisse des Geschäftsjahres lassen sich zur Zeit noch keine genaueren Angaben machen.

**27. Kellling u. Thomas launieren.** Das abgelaufene Geschäftsjahr der Kellling u. Thomas launieren AG. vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1929, schließt mit einem Verlust von rund 208.000  $\text{M}$  ab, um den sich der Verlustverortrag des Vorjahres auf 908.000  $\text{M}$  erhöht. Der 1928 wird voranschauen, nach Einschätzung von 400.000  $\text{M}$  eigenen Aktien das oldann verbleibende Kapital von nun, 1,8 Mill.  $\text{M}$ , im Verhältnis von 1:1 auf 400.000  $\text{M}$  aufzunehmen. Der sich hierdurch ergebende Rohgewinn von rund 1.575.000  $\text{M}$  soll zur Deckung des Verlustes und der sich aus der Verlegung des Betriebes von der Kellling nach Berlin ergebenden Kosten sowie zur Rückzahlung von Krediten Verwendung finden. Für die Grundstücke in der Kelllingstraße ist ein Konjunktur aus bis zum 30. September d. J. laufende Conto an einem Werte gegeben worden, der dem

## NSA - Wanderer

### Zur Zusammenlegung der Motorrad-Fabrikation

Auf dem Wege zur Nationalisierung in der Kraftfahrzeug-Industrie ist soeben, wie wir schon gestern kurz mitteilten, ein bedeutsamer Schritt vorwärts erfolgt. Während die Bemühungen, zum mindesten im Kraftwagenbau zu einer allgemeinen Verständigung und Produktions-Einstellung zu gelangen, infolge der verschiedenartigen Widerstände immer noch nicht zu konkreten Ergebnissen geführt haben, haben sich die N.S.U. Vereinigte Fahrzeugwerke AG. Kettcar und die Wanderer-Werke in Chemnitz entschlossen, die Erzeugung und den Vertrieb von Motorrädern zusammenzulegen. Die Produktion soll, wie wir hören, auf den Anlagen von N.S.U. konzentriert und nach einem gemeinsam aufgestellten Programm durchgeführt werden. Der Name der Motorradmarke wird in Zukunft vermutlich N.S.U.-Wanderer lauten. Die beiderseitigen Betriebs-Organisationen werden umgeleitet und der Verkauf wird über den Absatzapparat von N.S.U. erfolgen. Die Wanderer-Werke erhalten hierfür eine gewisse Entschädigung, doch ist die Erledigung dieses finanziellen Teils noch nicht völlig perfekt gemacht.

Man verfährt sowohl bei der Produktion als auch im Hinblick von der Zusammenlegung eine recht beträchtliche Kostenersparnis und Speichersparnis. Eine offenkundige Transaktion ist, wie uns berichtet wird, im Zusammenhang mit dieser Umstellung nicht beabsichtigt, und auch ein Austausch von Vorständen oder Aufsichtsrats-Mitgliedern wird, zum mindesten vorläufig - nicht erfolgen. Da die Motorrad-Produktion, die bei N.S.U. das Rückgrat der Fabrikation bildet, auch bei den Wanderer-Werken einen sehr erheblichen Teil des Produktionsprogramms bisher eingenommen hat, werden jedoch zweifellos die Beziehungen der beiden Gesellschaften in finanzieller Hinsicht sehr eng werden.

Die Notwendigkeit einer Nationalisierung geht übrigens daraus hervor, daß, wie gemeldet wird, die Arbeitslosigkeit bei N.S.U. auf drei Tage in der Woche vergrößert worden ist. Außerdem sollen 800 Mann der Belegschaft entlassen werden. In Anbetracht der bevorstehenden Übernahme der Motorradproduktion von Wanderer auf die N.S.U.-Anlagen ist anzunehmen, daß es sich hierbei um vorläufige Maßnahmen handelt.

**Residiert Amerika seine Zollvorsorge?** Infolge der zahlreichen ausländischen Proteste gegen die geplanten neuen Zolltarife Amerikas hat Präsident Hoover die republikanischen Mitglieder des Dünungsausschusses des Senats zu einer Konferenz geladen. Senator Nelson unterließ noch Konferenz, daß der Präsident vernünftige und verständliche Zollsätze wünsch. In Washington betrifft die Heberzeugung vor, daß Hoover die Senatoren ermahnt hat, für Abänderung der Zollsätze in der bisherigen Richtung des Entwurfs zu sorgen.

## Die Aktienkapitalien der verarbeitenden Industrie

Das Nominalkapital der Aktiengesellschaften der verarbeitenden Industrie, soweit deren Werte an der Berliner Börse gehandelt werden, betrug nach amtlichen Zusammenstellungen zum 31. März 1929 1,1 Milliarden  $\text{M}$ , die sich auf 494 Gesellschaften verteilen. Im einzelnen stellen sich die Nominalkapitalien in der Gruppe:

Industrie	Stück der Gesellschaften	Nominalkapital
Gewerbliche Industrie	38	110,0 Mill. $\text{M}$
Metallverarbeitung, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	100	78,0 Mill. $\text{M}$
Elektronische Industrie	35	58,7 Mill. $\text{M}$
Textil- und Bekleidungsindustrie	81	50,2 Mill. $\text{M}$
Baugewerbe	88	44,4 Mill. $\text{M}$
Branchen	97	21,7 Mill. $\text{M}$
Nahrung- und Genussmittel	39	21,0 Mill. $\text{M}$
Papierindustrie	28	14,0 Mill. $\text{M}$
Leber, Petroleum und Gummi	14	12,2 Mill. $\text{M}$
Werkzeug- und Maschinenindustrie	1	2,6 Mill. $\text{M}$
Chemie und Holz	3	2,5 Mill. $\text{M}$
Ver vielfältigung	2	1,7 Mill. $\text{M}$

Der Durchschnittskurs, zu dem die Aktien dieser 494 Gesellschaften an der Berliner Börse gehandelt wurden, betrug nach der letzten amtlichen Berechnung nach dem Stand vom 31. Mai 1929 17,5  $\text{M}$  v. H.

## Es geht nicht ohne Automobil-Zölle

Das in diesen Tagen erscheinende Jahrbuch des Reichsverbandes der Automobilindustrie enthält unter anderem den Geschäftsbericht des Verbandes für das Jahr 1928. In der hier niedergelegten arbeitsreichen Aufzählung sind eingehend die wichtigsten Punkte in der Automobilindustrie von sehr wesentlicher Bedeutung. Im Mittelpunkt der Darlegungen des Reichsverbandes steht eine Kritik der 3. Pl. in Kraft befindlichen Automobilzölle, sowie die Forderung nach einer Erhellung und Erhöhung der Zollmauern. Es ist ja hinreichend bekannt, daß gerade in den letzten Jahren die Einfuhr ausländischer Kraftfahrzeuge ein früher kaum für möglich gehaltenes Ausmaß angenommen hat, und daß der Nachschub der heimischen Industrie hierdurch ganz außerordentlich geschädigt worden ist. Die Forderung der Einfuhr des Auslandes in den deutschen Markt ist, nicht am deutschen aus der amtlichen Statistik über den Kraftfahrzeug-Außenhandel hervor. Die Einfuhr, die 1927 schon 11.384 Wagen betrug, erhöhte sich im Jahre 1928 auf 17.819 Wagen, das bedeutet eine Steigerung um ca. 56 v. H. Hierbei ist bemerkenswert, daß diese Mehrernte fast ausschließlich von den Vereinigten Staaten erfolgte. Noch wesentlich bedeutender als der Anstieg von letzten Jahren war die über die ausländischen Montagerwerke hinausgehende Einfuhr von Einzelteilen, die erst in Deutschland zu fertigen Wagen zusammengelegt werden. Man kann annehmen, daß die Gesamtproduktion der Montagerwerke an Personen- und Kraftwagen im Jahre 1928 mit 98.000 um etwa 6 v. H. höher war als im Jahre vorher. Einschließlich des Imports von 17.000 Wagen betragen die Kraftfahrzeug-Einfuhren des Auslandes nach Deutschland 1928 etwa 35.000 Stück. Diese 35.000 Wagen stellen einen erheblichen Teil der Kaufkraftleistung des deutschen Marktes dar, auf dem im vorigen Jahr schätzungsweise 150.000 bis 155.000 Kraftwagen abgesetzt werden konnten. Das ist die Verhältnisse 1929 noch nicht abgeklärt haben, geht a. H. aus den Außenhandelsstatistiken für Mai dieses Jahres hervor. Darnach wurden von Januar bis Mai an Kraftfahrzeugen und Kraftwagen 80.047 T. eingeführt und nur 90.917 T. exportiert. Das Verhältnis zwischen diesen beiden Werten wäre noch unangünstiger, wenn die Motorräder hierin nicht enthalten wären.

Es hat sich also klar erwiesen, daß die fortwährende Überfremdung der Automobilindustrie nicht den von der Regierung erwarteten Erfolg einer Erhellung der Industrie und eines allmählichen Überwindens der ausländischen Konkurrenz gehabt hat. Die Forderungen des Reichsverbandes erscheinen somit in jeder Hinsicht berechtigt. Die von den Gegnern der Zollpolitik immer wieder vorzubringende Argumente, daß die Zölle notwendigweise eine preisverdrängende Wirkung haben müßten, erweist sich wenig haltbar.

Vom Reichsverband wird sehr mit Recht darauf hingewiesen, daß die im Übermaß starken Wettbewerb lebenden einheimischen Werke nicht nur den gesamten Inlandsbedarf zu decken vermögen, sondern auch auf einen steigenden Export und damit auch auf die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit auf den Auslandsmärkten angewiesen sind. Schon aus diesen Gründen ist also der Preisbeweis eine natürliche Grenze selbst. Von der deutschen Automobilindustrie wird keinesfalls ein Schuß im engeren Sinne des Wortes angetrieben, vielmehr handelt es sich lediglich um die Forderung einer kollisionsfähigen Gleichstellung mit den Ausländern.

Es ist dringend zu wünschen, daß der Rat der deutschen Automobilindustrie nicht ungehört verbleibe und daß die Forderungen des Reichsverbandes nicht in den Interessen der ausländischen Hersteller der Vergessenheit anheim fallen. Wie gefährdet die Situation der deutschen Automobilindustrie z. B. ist, hat sich in der letzten Zeit wohl genügend klar erwiesen. Die Exportwerke sind unter amerikanischen Einfluß gekommen, bei den Arbeiterwerken hat sich englisches Kapital interessiert und bei N.S.U. hat Italien Einzug gefunden. Der außerordentlich ungünstige Jahresabschluss des RWA, sowie die wenig befriedigende finanzielle Situation, die aus dem Bilanz von 1928 und den Vorarbeiten ersichtlich ist, sind ein weiterer Beweis dafür, daß eine Umkehr auf dem bisher eingeschlagenen Weg notwendig ist, wenn die deutsche Automobilindustrie überhaupt noch lebensfähig bleiben soll.

## Mannheimer Produktionsbörsen

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto zuzugewogen Mannheim mit Seef. nachstehend 1929  
Künftige Verhältnisse vom 15. Juli 1929

Ware	Einheit	1928/29	1929/30	1930/31
Weizen, inl.	28.-	31.-	31.-	30,30
Wagnen, inl.	24.-	24.-	24.-	24,20
Güter inl.	22,25	22,25	22,25	22,25
Wagnen, ausl.	22,50	22,50	22,50	22,50
Wagnen, ausl.	22,50	22,50	22,50	22,50
Wagnen, ausl.	22,50	22,50	22,50	22,50

Sechsstündiger Wechselkurs als Mittel, Wechselkurs mit Seef.

## Devisenmarkt

Währung	Kurs	Währung	Kurs
Frankfurt	485,25	Schwyz	25,23
Paris	123,94	Genève	12,08
Brüssel	34,92	Osaka	18,20
London	92,74	Kopenhagen	18,20

Im heutigen Heft: 485,25 485,00 Schwyz 25,23 25,23  
Paris 123,94 123,79 Genève 12,08 12,07  
Brüssel 34,92 34,69 Osaka 18,20 18,21  
London 92,74 92,74 Kopenhagen 18,20 18,20  
Keine Geldmarkt wurden Teller mit 429,77 und Münzen mit 2035,75 getauscht



**das zuverlässige Heizkissen**  
Vertreter gesucht zum Besuch der Wiederverkäufer in **Mannheim u. Rheinpfalz**  
Fabrik Dr. R. Heilbrun, Berlin-Nowawes



# Das Ende des Goldes

Erschöpfte Goldlager — Gold im Rhein — Sibirien, das Goldland der Zukunft — Amerikas Goldreichtum

„Am Golde hängt  
Reich Golde drängt  
Doch alles  
ist wie Armen!“

In den Aufzeichnungen der großen Geschichtsforscher und selbst schon in jenen alten Tafeln, die uns aus Uraltzeiten überliefert sind, finden wir immer wieder die Wert der Menschen nach jenem rotglänzenden Metall gemessen, das heute als allgemein gültiges Zahlungsmittel angesehen wird: nach dem Golde. Verwundert lesen wir von dem ungeheuren Goldreichtum einer Königin von Saba, mit Erklärungen versehen, daß Schlemmer bei seinen Ausgrabungen in Mykene in sogenannten Schachtgräbern und im Schatzhaus von Akropolis, also aus der Zeit um 1100 vor Christi, ungeheure Mengen von goldenem Schmuck und goldenen Gebrauchsgegenständen gefunden hat, die die alten Ägypter ihren Toten mit in die Gräber gegeben haben. Und aus den Zeiten des Kaiserlichen Roms wissen wir, daß dort goldene Gefäße selbst bei Minderbemittelten gang und gäbe waren. Also im Gegensatz zu heute ein Überfluß an Gold. Man ist fast geneigt, jene Zeiten als „Goldenes Zeitalter“ zu bezeichnen im Gegensatz zum „Mehlnenzeitalter der Gegenwart“, in dem zwar der Wert unseres Geldes auf dem Standardpreise von 2700  $\text{M}$  für das Rio Gold festgelegt ist, in dem aber die Bevölkerung selbst außer in Schmuckstücken Gold als Geld nicht an Geltung bekommt, sondern alles Gold in den Schatzkammern der Staaten ruht.

Die Ursache für diesen Zustand ist darin zu suchen, daß mit den gewöhnlichen Hilfsmitteln keine reiche Goldausbeute mehr aus den Lagern der Welt zu erwarten ist. Unglaublich große Mengen Goldes sind zwar noch in den Gebirgen und Wässern der Erde verborgen; aber die Gewinnung dieses Goldes wäre sehr schwierig. Und die Lager, deren Ausbeutung zum heutigen Standardpreise lohnend ist, gehen erschreckend schnell ihrer Erschöpfung entgegen.

Wo gibt es denn eigentlich Gold? Wir finden es als Berggold. Tief im Gebirgsgelein liegen die goldenen Schätze. Davon finden uns schon die Märchen der Alten, die sich an bestimmte Gebirgsorte und Berge knüpfen. Gold kommt als sogenanntes Flusgold im Sande der Flüsse vor. Auch das Heimgold, das die Rheinländer, wie es in der Sage heißt, bewachen, ist keine dichterliche Erfindung, sondern Tatsache, da auch der Sand des Rheines Gold mit sich führt. In diesen,

Zinkflüssen, in Blei-, Silber- und Kupfererzen finden sich häufig Goldadern. Und mancher Kumpel, der in einem Bleibergwerk arbeitete und eine Goldader fand, hat so sein Glück gemacht. Gold ist auch nicht nur an einzelnen Orten der Erde, sondern in der ganzen Welt vorhanden. In Deutschland in Sachsen, Bayern, im Rhein, in der Donau, in Ungarn, in Schottland, in Frankreich und Spanien; überall wird nach Gold geschürft und Gold gewaschen. Bekannt sind die reichen Funde an der sogenannten Goldküste im nördlichen Guinea; das Goldfieber, das Mitte der fünfziger Jahre in Kalifornien infolge der besonders reichen Ausbeute herrschte, wie die Goldwäucher Afrika, die Kämpfe, die sich um dieses Gold abspielten, haben ganze Berge belletristischer Literatur über diese Goldvorkommen erzeugt. Einen besonderen Platz in der Geschichte des Goldes nehmen die Goldfunde im Ural und in Sibirien ein.

Man schätzt die Weltproduktion an Gold auf etwa 70 Milliarden  $\text{M}$ . In gemünztem Gold sind nach einer neueren Statistik aus dem Jahre 1917 40 Milliarden  $\text{M}$  im Umlauf oder liegen in den Staatskassen. Davon sind allein 18 Milliarden im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika. In den Rest von 22 Milliarden teilen sich England mit etwa 12 v. H., Frankreich, das davon etwa 11 v. H. besitzt. Japan muß sich mit 6 v. H. dieser 22 Milliarden begnügen, Spanien hat 5 v. H. und Deutschland und Holland müssen sich mit nur 2 v. H. davon befriedigen.

70 v. H. alles geförderten Goldes kommt aus englischen Minen, während der Anteil Amerikas an der Goldgewinnung auf etwa 30 v. H. der Gesamtgewinnung zurückzuführen ist. Die größten Oeffnungen hinsichtlich der Goldgewinnung setzt man auf Sibirien, das ja überhaupt noch als Reueiland anzusehen ist. Dort glaubt man noch für 40 Milliarden Gold gewinnen zu können.

Wie sich die Weltwirtschaft gehalten wird, wenn einmal das Gold wegen seines zu geringen Vorkommens nicht mehr der allgemeine Wertmesser für alle Güter und Arbeitsleistungen sein wird, welches Gut dann zum allgemein gültigen Zahlungsmittel erhoben werden wird und welche großen Umwälzungen die Wirtschaft mit dem Schwinden des Goldes erfahren wird, kann in diesem Aufsatz nicht geschildert werden. Es handelt sich hier um Probleme schwieriger Art, die zu lösen dem Gelehrten und nicht dem Schriftsteller vorbehalten sind.

## Die kleine Krabbe und das große Portemonnaie

Es hat niemand Anlaß, große Augen zu machen, wenn wir hier von einer kleinen Krabbe reden. Gemeint ist nämlich nicht das, was der freundliche Vester denkt, also weder ein kleines Kind noch gar eine ausgewachsene junge Dame, sondern von einer wirklichen kleinen Krabbe wollen wir hier erzählen. Es ist sogar eine Krabbe, auf die das Wort „niedlich“ paßt; denn Nicolaas Hoel hat sie ganz besonders in sein Herz geschlossen und bewahrt ihr Zeit seines Lebens ein freundliches Andenken.

Was hat nun Nicolaas Hoel mit der Krabbe zu tun? Man höre und laune. Nicolaas Hoel gehört als Matrose zur Fischerflotte von Amuiden. Gerade vor einem Jahre hatte er mit der Fischerflotte den Hafen dieser Stadt verlassen. Wochenlang hatte man auf hoher See sich eilig „in dem Fischfang beschäftigt. Groß war die Beute, und man ließ endlich wieder heimzufahren. Die Matrosen waren eifrig damit beschäftigt, ihre Kleidung, die bei der Arbeit in Sturm und Wetter natürlich gelitten hatte, wieder in Ordnung zu bringen. Jeder wollte ja in der Heimat bei der Rückkehr einen guten Eindruck machen. Man wird es also verstehen, daß auch Nicolaas sich auf Deck begab, seine Jacke auszog und sie nach allen Regeln der Kunst schüttelte und auskloppte. Nun hatte er ganz vergessen, daß sich sein Portemonnaie noch in der Jacke befand, und ehe sich unser Freund recht verlor, lag die Geldtasche in weitem Bogen in das Meer. Nicolaas konnte gerade noch sehen, wie sie mit einem hörbaren Klatschen auf das Wasser aufschlug und dann war alles vorüber. Zunächst verlor er vor Schreck die Sprache. Daß er, als er wieder zu sich gekommen war, nach Stemannsdorf einen kräftigen Fluch ausließ, wollen wir ihm nicht weiter zum Bösen

anzurechnen. Schließlich besanden sich ja in dem Portemonnaie 20 Gulden und 30 Cent, immerhin doch also fast 35 Mark, eine Summe, deren Verlust einem Matrosen nicht gleichgültig sein kann.

Monate vergingen, und Hoel hatte sich längst damit abgefunden, daß sein Geld verloren war. Da wird er eines Tages in Holland in das Büro der Reederei gerufen, in deren Diensten er stand. Man fragt ihn, ob er einmal ein Portemonnaie verloren habe. „Ja“, sagt Nicolaas, „vor vier Monaten beim Fischen an der Doggerbank.“ Da zeigt man ihm ein Portemonnaie und fragt, ob es das verlorene sei. Der Matrose will seinen Augen nicht trauen, als er tatsächlich sein Eigentum wieder in den Händen hält, und seine Freude verringerte sich durchaus nicht, als er sogar die verschwundenen 2 Reinguldenstücke und noch 30 Cent dazu in der Geldtasche vorfindet. Wenn das Papiergeld auch vom Wasser etwas mitgenommen war, so hatte doch sein Wert nicht gelitten.

Der ehrliche Finder oder vielmehr die ehrliche Finderin war eine kleine Krabbe gewesen. Boote der Reederei von Mahrill u. Sohn in Grimsby (England) waren an der englischen Küste mit Fischfang beschäftigt gewesen. Als nun die Fischer eines Tages ihr Netz einjagen, fanden sie darin eine Krabbe, die mit ihren Scheren einen größeren Gegenstand fest umklammert hielt. Dieser Gegenstand war ein Portemonnaie, in dessen Inneren sich nicht nur 20 Gulden 30 Cent befanden, sondern auch ein Vohrschüssel, der von der Schiffsführerschaft Mahrill u. Sohn für Nicolaas Hoel ausgehellt war. Die braven Finder gaben nun ihren Fund bei der Reederei in Grimsby ab, die ihn wiederum der Firma Mahrill u. Sohn zustellte, und auf diese Weise kam Nicolaas Hoel doch noch zu seinem Geld. Von der holländischen bis zur englischen Küste war die Krabbe gewandert und hatte monatelang das Portemonnaie als wertvolle Beute eng an ihr Krabbchen gepreßt gehalten.

Das ist die Geschichte von der kleinen Krabbe und dem großen Portemonnaie.

## Adam und Eva in Zahlen



Sowjetrepublik 1229



Frankreich 1095 - Britisches Reich 1093



Deutschland 1073



Ungarn 1062



Japan 996



Vereinigte Staaten 980



Argentinien 880

Wieviel Frauen kommen auf je 1000 Männer? Man sieht, die Herren der Schöpfung haben es in Argentinien gut, 1229 Frauen warten dort auf je 1000 Männer, während sich umgekehrt in Argentinien 1090 Männer um 880 Frauen streiten müssen. Die geringsten Chancen, nach denen sich die Verteilung der Geschlechter regelt, hat noch immer Ungarn. Immerhin dürfte der Frauenüberschuß in England und Deutschland zu einem großen Teil durch die Verluste an Männern im Weltkrieg, resp. im russischen Bürgerkrieg zu erklären sein.

## Ein verwickelter Fall

Die Auffindung von vier schön gearbeiteten Bronzevasen aus der Zeit Julius Cäsars haben die Lokalbehörden von Metz, das Direktorium des britischen Museums, die Leitung des Museums in Metz, den Meyer Gemeinderat, ein Londoner illustriertes Sonntagsblatt, die elass-lothringische Eisenbahn und eine Dame und zwei Arbeiter in Schwierigkeiten gebracht. Die vier Vasen, deren Wert etwa auf eine Million Franken geschätzt wird, sind im März d. J. von zwei Brüdern, namens Wenner, gefunden worden. Ihrer Angabe nach stießen sie auf die Vasen bei der Ausbeutung des Grundes für einen Stahlbau auf dem Landgut ihrer Mutter in Bouzonville. Sie brachten die Vasen nach Metz und dort kaufte sie eine Frau Hum für 2000 Franken. Eine ganze Zeit später brachte das Londoner Sonntagsblatt mit Abbildungen der Vasen die Nachricht, daß die Direktoren des britischen Museums sie als ausgezeichnete Mutter römischer Kunst aus der Zeit Julius Cäsars bezeichnet und sie zu kaufen verlangt hätten. Die Nummer dieses Blattes fand ihren Weg nach Metz und dort erkundigte sich im Gemeinderat ein Mitglied, warum der Direktor des Meyer Museums sich eine so günstige Gelegenheit zur Erwerbung wertvoller Kunstgegenstände habe entgehen lassen. Es wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, vor dem der Direktor des Meyer Museums erklärte, daß ihm nicht genügend Zeit gegeben worden sei, die Vasen durch Sachverständige untersuchen zu lassen. Die Brüder Wenner wären in großer Eile gewesen, die Vasen loszulassen. Die beiden Brüder wurden gleichfalls von dem Untersuchungsausschuß vernommen. Beiden bestritten die Richtigkeit ihrer Angabe und behaupteten, daß die beiden Arbeiter den Fund gemacht hätten, als die Geleise für die elass-lothringische Eisenbahn bei Bouzonville gelegt wurden. Als dies bekannt wurde, griffen die Anwälte der Eisenbahn ein und erklärten, wenn diese Angabe richtig sei, dann gehörten die Vasen überhaupt der Eisenbahn und die Brüder Wenner müßten wegen Funddiebstahls bestraft werden. So hat sich ein Nattenkönig von Verwickelungen herangebildet, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

## Das deutsche Luftschiff „D.P.N. 28“ in Berlin



Das Luftschiff am Berliner Kurfürstendamm  
Das Luftschiff „D. P. N. 28“ floh von seinem Heimatort Eddin in Sommer mit einer Zwischenlandung in Berlin in aller Hast nach Berlin. Eine große Menschenmenge war am Flughafen Tempelhof versammelt, um der Landung des Luftschiffes beizuhelfen. Hier wird jetzt das „D. P. N. 28“ an dem provisorisch errichteten Kurfürstendamm am Tempelhofer Dünabaken.

## Die Note des Reverend Dodd

Reverend Dodd ist seines Zeichens Prediger in Hollywood. Ein Wohlbedachter, der es mit seiner kirchlichen Würde glänzend vereinbaren konnte, sich auch als Filmschauspieler einen kleinen Nebenverdienst zu verschaffen. In fast allen Großfilmen, in denen eine Trauung vorkam, übernahm er die Rolle des Priesters, die ihm ja von seiner beruflichen Tätigkeit her in Fleisch und Blut übergegangen war. Die Filmtrauungen fielen denn auch einwandfrei lebendig aus. Der Niedergang des Tonfilms verlegte aber Reverend Dodd in schwere Nöte; er konnte es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, die Worte der Trauungszeremonie auch noch zu sprechen, und beschloß, die Primrose würde auf diese Weise in aller Form gütlich werden. Er lehnte also die Mitwirkung an tonfilmischen Hochzeiten schweren Herzens ab und warierte erst den Beiseid seiner vorgesetzten Behörde ab. Nach einigen Wochen wurde dann das Gewissen des Predigers beruhigt. Die oberste kalifornische Kirchenbehörde dachte ebenso praktisch wie ihr Diener im Hollywood. In der Gültigkeit der Ehe gehört nach Ansicht der Instanz der Wille der werdenden Gatten sowie die kirchliche Ehelicheit. Wurde sie nicht eingeholt, darf Pfarrer Dodd die Zeremonie auch „laut“ vornehmen, ohne Unheil zu stiften. Man sieht, es geht nichts über den praktischen Sinn der Angelsachsen...

## Insekten gegen Ukran

Bestimmte Teile von Australien sind mit völlig undurchdringlichem Dschungel von der dort wildwachsenden Goldbirne angefüllt, so daß die Erschließung des Bodens für landwirtschaftliche Zwecke bisher vergeblich versucht worden ist. Die Beseitigung ist so hart, daß alle Bemühungen, ihr mit der Art oder durch Feuer zu Leibe zu gehen, fehlschlagen. Nun befindet sich in Uvalde City im amerikanischen Staat Texas eine große ethnologische Versuchsstation, wo ausprobiert wird, welche Insekten Pflanzen zerstören und wie man schädliche Insekten durch andere bekämpfen kann. Nach mehrfachen Versuchen hat man in Uvalde City eine Käferart entdeckt, die ausschließlich von der Wild- oder Goldbirne lebt. Es sind nun große Käfer mit solchen Insekten, denen erhebliche Mengen von Zweigen der Goldbirne als Nahrungsmittel mitgegeben worden sind, nach Australien verschifft worden, und es soll der Versuch gemacht werden, auf diese Weise die Dschungel zu vernichten. Es fragt sich nur, ob nicht auch hier die alte Erfahrung bewahrt werden muß, daß man mit solchen Mitteln häufig den Teufel mit Beelzebub austreibt.





# ALHAMBRA

... und heute **Dienstag** ins Theater der **OSKALYD-UNIT-ORGEI** zu den Lieblingen des deutschen Films:

Liane Hald, C. Vespermann, A. Paulig in dem sensationellen Filmwerk:

## Die Dame in schwarz

nach dem vielgelesenen **Absolventen-, Kriminal- u. Gesellschaftsroman v. Garal-Arroy** aus der Münchner Illustrierten Presse Ein Erlebnis aus der Welt, in der man sich nicht langweilt

Hierzu den brillanten Lustspiel-Schlager:

## Ich hab für Sie ein bißchen Sympathie

Ein reizendes Lustspiel voll köstlicher Verwechslungsszenen in 6 Akten mit **Laura la Plante** und **Glenn Tryon**

Beginn 3, 5, 7 und 8 Uhr.

# SCHAUBURG

**Reinhold Schünzel** der große deutsche Schauspieler u. Charakter-Darsteller in dem hochdramatischen Filmwerk:

## Peter, der Matrose

Das seltsame Schicksal und die Liebe eines aus der Gesellschaft Ausgestoßenen.

Die weibl. Hauptrolle wird von **Renate Müller** einer Mannheimerin gespielt

Dieses Filmwerk erlebte bei seiner Uraufführung in Berlin einen außergewöhnlichen Erfolg

Hierzu:

**Fritz Alberti - Alfons Fryland**  
**Ruth Weyher - Greta Graal**

## Der Mann ohne Beruf

6 Akte nach dem Volksstück: „Das grobe Hemd“

Achten Sie bitte auf unsere neuen Sommer- und billigen Nachmittags-Preise!

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

## Planos Kauf und Miete

u. Versand u. Kaufvermittlung

## Heckel Piano-Lager 0 3, 10.

1101

## Plissee

Röcke 2 Mk. annehmbare Plissee mtr. 20 Pf. an Stoffknöpfe

## Hohlraum

Meter 25 Pf. Schammeringer, T 1, 10 89/78

## Enthaarungs-Pomade

entfernt binn. 10 Minuten jed. läst. Ovarwuchs des Gesichtes u. der Arme, gefahr- u. schmerzlos, Glas 2 Mk. Karlsruher-Drogerei, N 4, 12/14 89/85



### Viele Frauen lieben es

beim Spülen der Wäsche Henkels **Sil** zu nehmen. Etwas **Sil**, kalt aufgelöst, dem ersten Spülwasser zugesetzt, entfernt schnell alle Seifenreste und verleiht der Wäsche einen besonders klaren Schein.

## Sil zum Bleichen

ohne gleichen!



### DAS MARKENRAD AB FABRIK

Beste Qualität - Billigste Preise.  
Verlangen Sie kostenlos unseren technisch sehr lehrreichen Katalog. Mifa-Räder von 64 M. Barpreis an. Bequemste Teilzahlung.  
**MIFA - FABRIK - VERKAUFSTELLE:**  
Mannheim, E 3, 13 und F 2, 11 (Filiale)  
Albert Joachim Jr.

# Spiele

**FRITZ LANG**

nach dem atemraubenden Roman von **Thea v. Harbou**

## Ein gewaltiger Erfolg!

Tägl. ab 4.00

Nur noch bis Donnerstag!

# SCALA

Ab heute bis Donnerstag wieder ein Zweispieler-Programm.

## Henny Porten in Liebe und Diebe

Eine gut gelungene Detektivkomödie in 6 Akten.

## Artistenliebe

Ein Drama aus dem Artistenleben.

Orgel-Solo: „O Mädchen, mein Mädchen“, Lied aus dem Singspiel **Friederike** von Fr. Lehár.  
Anfang 5 Uhr, letzte Vorst. 8.30

# UFA-THEATER, P 6

## Friedrichspark-Konzerte:

Dienstag und Donnerstag abend  
Mittwoch - Nachmittags  
Sonntag - **Wagner-Abend**

# CAPITOL

Bis Donnerstag die Weltsensation **Schmeling schlägt Paolino**

Ferner: **Der König von Soho** mit **Emil Jannings** in 8 Akten

**Lichtspielhaus Müller**  
**Schreckensnacht im wilden Westen** und **Ein Lieb, ein Dieb, ein Warenhaus**

# GLORIA

NUR 3 TAGE!  
Das ganz reizende Filmwerk

## „Mein Pappi“

Liebenswürdig, harmlos, herzlich, mehr läßt sich über diesen Film nicht sagen. Ein kleiner Blondkopf macht den Herzensdieb, ein Sonnenstrahl, der über die Leinwand huscht. 1928

Außerdem: **Die Königin des Varieté** in 6 Akten. - Hierzu läuft noch der Film von unserem **Filmwettbewerb**  
Anfang 1/3 Uhr

## Hart-Faltboote

Unerschrocken in Ausföhrung und Preis. Schon ab 110 Mk. Beschaffen Sie die Modelle 1929 bitte einmal bei mir. **Otto Schmitt**, Reppelstr. 42, 690011, Telefon 285 99

## 20. Juli Samstag, abends 8 Uhr

## Wiener Operetten-Gastspiele

des Stadttheaters Augsburg, Intendant **Karl Lustig Preen** im **Rosengarten - Musensaal**

Eröffnungsvorstellung: (unter pers. Leitung des Komponisten) **„Die gold'ne Meisterin“**

Operette in 3 Akten, Musik v. Edm. Eysler  
Karten Mk. 1,- bis Mk. 5,- an der Konzerthalle K. Ferd. Heckel, O. 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O. 7, 13, sowie im Rosengarten von 10-13 Uhr, 15-17 Uhr und abends 19 Uhr. 8078  
Beginn d. Vorverkaufs: Dienstag, 16. Juli

## Mannheimer Rhein- und Hafenschifffahrt

Telephon 306 87 8068  
**„FURST BISMARCK“**  
Jeden Mittwoch 3 Uhr Speyer u. zurück M.L. - Donnerstag 8 Uhr Mainz, Bistrich/Wiesbaden und zurück „2“

4 Std. Aufenthalt, 10 Uhr zurück  
Zwei-Tagesfahrt am 3. u. 4. August  
**Loreley-Rüdesheim „7“**  
Verkauf: Verkehrsverein N 2, 4 und Kramer, Paradeplatz

## Anita Maria Friedrichsbrücke (Neckar) 8082

Regelmäßige Fahrten  
Dienstag u. Donnerstag: **Heideberg**  
Mittwoch und Freitag: **Worms**  
95-fahrt jeweils 7<sup>30</sup> Uhr, 2 Std. Aufenthalt Karten an Bord, Vermittlung billig.  
Tel. 514 49 **Reiß** Tel. 514 48

## Auto-, Bahn-, Stadtmöbel-Transporte

von 8,- den Befragt **Frommerberger**, L. 14, 14, Telefon 214 75. 8041

## Voranzeige!

## Reith's Weinhaus „Hütte“

Q 3, 4 Q 3, 4  
Wieder Uebernahme  
in den nächsten Tagen durch den **Besitzer Heinrich Reith**

Geschäftsprinzip: Aufmerksame Bedienung, Ausschank nur naturreiner Weine, vorzügliche Küche, zivile Preise.

# Volk in Not!

## Selbstmord Oder Selbsthilfe

Hierüber spricht für die **Volkshilfe des Oberrhein**

Frankfurt am Main  
Volkswirt und Hauptschriftleiter

## OTTO LAUTENBACH

am Mittwoch, den 17. Juli, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im alten Rathaus am Marktplatz 8072

Jedem ein Eigenheim in einem Jahr

## Sommerfrischen Tage auf Köln-Düsseldorfer Dampfer

1430 Dienstag Speyer-Germersheim  
Mittwoch Worms-Germersheim  
Donnerstag Speyer-Germersheim

Speyerfahrten: Dienstag, Donnerstag 20.10 Uhr  
Mittwoch 19.30, Sonntags 20.00 Uhr  
John Sonntag 9.30, 12.30, 16.30 Uhr nach Speyer

Nach **Karlsruhe** jed. Samstag 8.00 Uhr  
Nach **Rüdesheim-Asmannshausen** und zurück. Jeden Freitag 7 Uhr  
Ferienfahrt RM. 2.50.  
An Bord vorzögl. Küche, beste Regie-Weine. Auskünfte, Fahrtscheine: **FransKeller**, Rhein-Verland 3. Tel. 20240/41. 815

# Saison-Ausverkauf

## Die große Einkaufsgelegenheit • Die bedeutende Geldersparnis! Bedeutende Preisermäßigungen in allen Abteilungen!

### Restbestände von Waschstoffen

darunter hochwertige Mousselines, Voiles, Frottiés

- Serie I per Meter . . . **25** ↘
- Serie II per Meter . . . **50** ↘
- Serie III per Meter . . . **95** ↘

### Restbestände von Strickwesten

in erster Linie Damen- u. Kinderwesten, Pullovers usw.

- Serie I per Stück . . . **75** ↘
- Serie II per Stück . . . **1.50**
- Serie III per Stück . . . **2.50**

### Angeschmutzte Bett- und Leibwäsche

- Serie I Unterhosen und Hosen **25** ↘
- Serie II Hemden, Kissen etc. **75** ↘
- Serie III Prinzjeröcke, Kissen etc. **1.50**

### Frottiertwäsche

- Handtücher . . . . . 95 85 68 **39** ↘
- Badetücher . . . . . 3.95 2.50 **1.75**
- Frottiertücher **gewaltig ermäßigt**

### Herren-Wäsche

- Ein Posten Oberhemden } **Mk. 2.95**
- Zefir und Perkal }

- Gerstenkornhandtücher . . . . . 54 49 **19** ↘
- Damasthandtücher . . . . . 95 75 **49** ↘
- Gläsertücher . . . . . 27 19 **12** ↘
- Taschentücher mit Hohlsaum . . . . . **12** ↘
- Taschentücher . . . . . **9** ↘

- Steppdecken mit Halbwollfüllung . . **7.50**
- Strandbad-Decken . . 3.15 1.95 **95** ↘

- Kinderwagensteppdecken . . . . . **1.50**
- Steiners Reform-Artikel ermäßigt

Sofakissen große Posten 2.50 1.25 **95** ↘ • Ein großer Posten **Leinen u. Halbleinen** zu Fabrikpreisen und zwar alle denkbaren Breiten für Betttücher, Oberbetttücher, Kissenbezüge etc.



Während des Saison-Ausverkaufs verkaufen wir unsere Spezial-Artikel

### Bettstellen, Matratzen, Deckbetten und Kissen Bettfedern und Daunens, Bettbarchent und Daunens-Körper Steppdecken und Daunendecken und Schlafdecken

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen, worauf wir ganz besonders hinweisen. **Spezial-Offerte folgt.**

Bitte besichtigen Sie eingehend die Ausstellung in der Passage **H 1, 4** sowie die Betten-Ausstellungen **H 1, 2 H 1, 13 H 1, 14**

**MANNHEIM**

**Größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel**

# Liebhold



**Frau Erna König**  
(im Kreise ihrer Helferinnen)

**Inhaberin der Bestrahlungs-Institute König**  
in

- Duisburg, Düsseldorf, Essen und Gelsenkirchen •

die vielumstrittene Heilkunde, welche Krebs u. Tuberkulose erfolgreich behandelt,

hat am 15. Juli 1929 in

**Mannheim, L 4, 4**

ein Bestrahlungs-Institut

unter Leitung von Frau **Eise Stuckardt** eröffnet

8044

### LAMPEN-JÄGER D3

Große Auswahl ständig Neuheiten  
billige Preise **N°4**

## Weitblickende Frauen

decken ihren Bedarf, auch schon für die nächste Zeit, in unserem

## Saison-Ausverkauf

Selbst die allermodernste Ware ist im **Preis rücksichtslos herabgesetzt**



### Damen- und Herren-Frisier-Salon

**Gg. Bichelmeier**

Manicüre, Kopf- u. Gesichtsmassage, Ondulation, Wasserwellen usw. **1928**  
Tel. 27117 **G 3, 2**

### Vermietungen

#### Büro

2 helle K. Räume, vorl., Nähe Amtsgericht u. Börse, zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. **7828**

#### 1-2 helle Büroräume

mit Vorraum, 2 Tel.-Anschlüsse, Nähe Hauptbahnhof sofort od. auf 1. Okt. zu vermieten. Angeb. Mannheim 2, Südfisch 1007. **\*940**

#### Moderner Laden

70 qm, ev. geteilt, feiner Saal, Büro zu vermiet. Mittelstr. 28, II., Wendler. **80065**

In erster Lage der **8072**

### Heidelbergerstraße einige Läden

zu vermieten.

Angebote unter **L R 199** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Laden L 12. 6

am 1. August zu vermieten, Näheres bei **80060** **Spaier, L 15, 7-8.**

Elegante Wohnung, 2 Treppen, besch. und 9 Zimmer, großer Diele, Bad, Speisek., Kamin etc. ufm., zu vermieten. Feiner decor. anst. Tage weg. 5195, non Hersten bewohnt **8000** **O 3, 1, Telefon 322 16.**

### Neubau-Wohnung

2 gr. Zimmer und Küche, in Heidenheim, an der Mannheimer Wohnberechtigt. zu vermieten. Angebote unter **W E 47** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **\*900**

Netterer Herr oder Dame ohne Anhang finden liebevolle

### familiäre Aufnahme

in schönem Eigenheim mit gut bürgerl. Küche bei Heidenheim eines Darlebens. Angebote unter **L Q 198** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **\*987**

### Vermietungen

**Auto-Garage**  
mit Werkstätte zu vermieten. **K 1 Nr. 9.**

**Ein Laden**  
m. 1 Zimmer u. Küche bis L. 8. 29 zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. **80063**

**Gr. leeres Zimmer**  
an Allein. bef. Herrn oder Dame in gutem Hause per sofort zu vermieten. \*901 Adresse in d. Geschäft.

**Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
mit Bad, Telefon, Chiffrot. zu vermieten. Näheres Tel. 115 61. **80062**

**Gut möbl. Zimmer**  
sol. zu verm. \*978 **S 6, 12, 4 Treppen rechts**

**Gut möbl. Zimmer**  
bitten zu verm. August, ab 7 Uhr abends. **Kramer, Mittelstr. 25** \*919

**E 6, 3, 3. Stod links. Möbliertes Zimmer**  
mit sep. Eingang sol. zu vermieten. \*852

**Gut möbl. Zimmer**  
sol. zu verm. **80061** **M 7, 22, 4. Stod.**

**Kleiner Laden**  
m. Nebenraum sofort zu vermieten. Näheres Mittelstr. 24, 2. Stod. **80061**

**Zwei große, sehr eleg. u. komfortabel möbl. Zimmer**  
(Wohn- u. Schlafzimm.) mit el. Licht, Telefon, zu vermieten. **Verkehrsamt 28** **80064**

**Gut möbl. Zimmer**  
Nähe d. Hauptbahnh., mit el. Licht, Zentralheizung, Tel.-Dienst, nur an fer. Herrn zu verm. Große Meißelstr. 7, 1. Tr. links. **80079**

**Gut möbl. Zimmer**  
an berufst. Dame sol. od. fest zu verm. **Schottstr. N 4, 15/20, 1. Treppe.** \*908

**Möbliertes Zimmer**  
an berufst. Dame sol. od. fest zu verm. **Meerfeldstr. 47, 2. Tr. rechts.** \*901

**Schönes, helles, möbl. Zimmer**  
mit Balkon, per 1. 8. zu verm. el. Licht, Treppen vorh. \*890 **L. 12, 3, 2 Treppen.**

**Schön möbl. Zimmer**  
el. Licht u. ant. Vent. zu vermieten. **K 1, 10, 1 Treppen, Breitenstr.** **80064**

**Gut möbl. Zimmer**  
m. Schreibtisch zu vermieten. **S 8, 28, 2 Tr.** \*972

**Möbliertes Zimmer**  
mit el. Licht an sol. Herrn zu verm. **80064**

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. **E 6, 3, 2. Stod, gelbes Schild.** \*947

**Kuh. Zimmerfolge**  
gelöst. **80068** **Ullmannstr. 11, 3. St. 1.**